



CSU
ERLANGEN

ERLANGEN leben.

Aus Chancen Zukunft gestalten.

**Verantwortlich für die Erstellung des Wahlprogramms:****Dr. Siegfried Balleis**

Oberbürgermeister

Birgitt Assmus

Bürgermeisterin

Dr. Kurt Höller

Leiter des Zukunftsforums

Alexandra Wunderlich

CSU-Kreisvorsitzende

Dr. Peter Ruthe

CSU-Fraktionsvorsitzender

Jörg Volleth

Stv. CSU-Fraktionsvorsitzender

Gabriele Kopper

Stv. CSU-Fraktionsvorsitzende

Redaktionsteam:

Martin Ogiermann, Albrecht Börner



Vorwort des Oberbürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Erlanger Bürgerinnen und Bürger,

ich möchte Sie bei der Kommunalwahl 2014 erneut um Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung für meine Arbeit als Oberbürgermeister der Stadt Erlangen bitten. Gerade im vergangenen Jahr haben sich zahlreiche Weichenstellungen ergeben, die gewaltige Chancen für unsere Stadt eröffnen. Diese möchte ich mit aller Kraft anpacken und nutzen, um Erlangen noch lebenswerter zu gestalten und die Attraktivität unserer Stadt für die Zukunft zu sichern.

Dabei hat Erlangen in meiner Amtszeit als Oberbürgermeister seit 1996 mit massiver Unterstützung und Mitarbeit der CSU-Fraktion bereits eine hervorragende Entwicklung genommen. Rangierte Erlangen damals noch auf einem bescheidenen Mittelplatz aller deutschen Großstädte, so ist unsere Stadt heute bei den wichtigsten Rankings immer auf den vordersten Plätzen zu finden.

Hatte Erlangen 1995 die höchste Pro-Kopf-Verschuldung aller Bayerischen Großstädte, so konnten wir zwischenzeitlich vor allem die Städte München, Nürnberg, Fürth und Würzburg weit hinter uns lassen. Dies eröffnet uns endlich wieder Spielräume für zukünftige Investitionen. Noch besser war die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Über 25.000 neue Arbeitsplätze entstanden in Erlangen seit 1996, vor allem im Bereich Medizintechnik. Lag die Arbeitslosenquote zu meinem Amtsantritt in unserer Stadt bei nahezu 10%, so liefern wir uns heute gemeinsam mit Ingolstadt ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die niedrigste Arbeitslosenquote unter allen 84 Großstädten Deutschlands. Dieser Erfolg ist kein Zufall sondern musste hart erarbeitet werden. Und ich will alles daran setzen, einen Rückfall in alte Zeiten zu verhindern.

Nicht nur unsere Wirtschaftsförderungspolitik, sondern auch unsere zukunftsgerichtete Sozialpolitik muss weiterhin dazu beigetragen, dass möglichst



jeder Arbeitsfähige und -willige mit einem Arbeitsplatz erhält. Ich will dafür kämpfen, dass in Erlangen die Gefahr, Hartz-IV beziehen zu müssen, mit der aktuell bundesweit niedrigsten Quote auch für die Zukunft weitgehend gebannt bleibt. Gab es 1996 noch 78.000 Arbeitsplätze in unserer Stadt, so sind es heute 104.000 Arbeitsplätze bei aktuell 107.000 Einwohnern. Diesen einzigartigen Ruf als diejenige Stadt, in der es bezogen auf die Einwohnerzahl die höchste Zahl an Arbeitsplätzen gibt, wollen wir weiterhin verteidigen.

Verantwortlich für diese Erfolge war jedoch nicht nur eine konsequente Politik der Haushaltskonsolidierung, sondern auch eine kluge Investitionspolitik, die sich seit mehr als 10 Jahren auf die Bereiche Bildung, Kinder und Jugendliche konzentriert. Letztlich sichern wir dadurch nicht nur die Zukunft unserer jungen Generation sondern auch die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt Erlangen insgesamt.

Ich will weiter dafür arbeiten, dass sich Erlangen als lebenswerte Stadt begreift, in der Familien und Kinder das richtige Umfeld finden, Senioren möglichst wenige Hürden im Alltag zu meistern haben, Menschen aller Nationen sich willkommen fühlen und auch Mitbürger mit Einschränkungen und Behinderung möglichst vollständig am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Wir haben daher ganz bewusst das Thema „Soziales Miteinander“ als zentrales Kapitel in der Mitte unseres Wahlprogramms verankert.

Basis meiner Arbeit ist nicht nur eine konsequente Politik der Haushaltskonsolidierung, sondern auch eine damit verknüpfte vorausschauende Investitionspolitik, die ich seit über 10 Jahren auf die Bereiche Bildung, Familie und Kinder konzentriert habe. Wir wollen damit die Chancen unserer zukünftigen Bürgerinnen und Bürger nachhaltig sichern, weil sie es sind, die langfristig dafür sorgen, dass auch unsere Stadt beste Zukunftschancen hat.

Aber auch städtebaulich gilt es, unsere Stadt für die Zukunft gut aufzustellen. Die sicherlich größte Herausforderung stellt die Realisierung des Siemens-Campus auf dem Forschungsgelände an der Paul-Gossen-Straße im Süden unserer Stadt dar. Dieses



Projekt, in das die Siemens AG 500 Mio. Euro investieren will, wird einen kompletten Stadtumbau zur Folge haben. Die Flächen am Standort Mitte an der Werner-von-Siemensstraße bieten sich als neue Heimat für die Philosophische Fakultät unserer Friedrich-Alexander-Universität an, um ihrerseits am bisherigen Standort Bismarckstraße, Schillerstraße, Kochstraße und Hindenburgstraße Platz für Erweiterungen der Kliniken zu machen. Wir wollen mit diesem Prozess die Chance nutzen, alle Mieterinnen und Mieter unserer Stadt zu entlasten. Der bisher von Siemens und der Universität in großem Ausmaß fehlgenutzte Wohnraum soll frei werden und künftig wieder privaten Mietern zur Verfügung stehen. Ziel einer solchen Entlastung des Wohnungsmarktes ist es auch, die Mieten im gesamten Stadtgebiet wieder Schritt für Schritt an ein Normalniveau heranzuführen.

Eng verbunden mit diesem Projekt wird auch die Realisierung der Campus-Bahn sein, die nicht nur Nürnberg mit Erlangen und Herzogenaurach, sondern vor allem die Campi der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät mit dem Siemens-Campus und dann auch mit der Erlanger Innenstadt verbinden soll.

Weitere große Projekte der nächsten Wahlperiode sind wichtige sportliche Einrichtungen in unserer Stadt. So wollen wir umgehend das Freibad West sanieren und gemeinsam mit unseren Erlanger Stadtwerken einen Ersatzbau für das bisherige Frankenhofbad beim Freibad West realisieren. Die bisherigen Flächen des Frankenhofbads können dann dazu dienen, im Rahmen einer kompletten Modernisierung des Frankenhofkomplexes die Einrichtungen unserer Volkshochschule und unserer städtischen Sing- und Musikschule in diesem Areal zusammenzufassen.

Große Investitionen stehen darüber hinaus mit den weiteren Modernisierungen unserer Schulen an. Dabei darf auch der Schulsport nicht zu kurz kommen. An der Hartmannstraße wollen wir eine Vierfachsporthalle errichten, die zusätzlich von der Internationalen Schule und dem Deutschen Alpenverein genutzt werden wird. Außerdem wollen wir mit dieser Halle die Rahmenbedingungen für unsere Handballer so ausgestalten, dass sie die Voraussetzung für die erste Bundesliga bietet.



Ich hoffe, es ist uns gelungen mit diesen Beispielen größer von uns geplanter Investitionen Appetit auf die weitere Lektüre unseres recht detaillierten Wahlprogramms zu machen. Zur leichteren Auffindbarkeit der jeweiligen Politikbereiche haben wir unser Programm mit einer Gliederung am Anfang und einem Stichwortverzeichnis am Ende versehen. Diskutieren Sie dieses Programm mit uns an den Informationsständen oder auch bei unseren Veranstaltungen. Ich hoffe, ich konnte Ihr Interesse für die Zukunft unserer Stadt wecken, und bitte Sie: Engagieren Sie sich für unser Erlangen. Unterstützen Sie mich bitte bei der Fortführung meiner Arbeit! Die Stadt steht erneut vor vielen neuen Herausforderungen und ich will mit aller Kraft meinen Beitrag dazu leisten, diese weiterhin zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger anzupacken.

Ihr

Dr. Siegfried Balleis

Oberbürgermeister der Stadt Erlangen



Inhalt

1. Ausgleich	9
Haushalt	9
Bürgerbeteiligung und Ehrenamt	10
Sicherheit und Ordnung	12
Dienstleistung und Verwaltung	14
2. Leben	16
Verkehr	16
Wohnen und Planen	20
Innenstadt	27
3. Soziales Miteinander	29
Kinder, Jugendliche & Familien	29
Senioren	33
Integration	35
Soziales	37
4. Chancen	42
Bildung	42
Universität	45
Kultur	49
Sport	53
Gesundheit	57
5. Zukunft	59
Wirtschaft	59
Landwirtschaft	61
Umwelt und Energie	62



Wahlprogramm 2014-2020 der CSU Erlangen

Das städtische **Leben** in Erlangen mit zentralen Themen wie Wohnen, Innenstadt und Verkehr bewegt die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt ganz besonders. Da gerade in Erlangen zwar die Wege kurz, aber auch der Raum knapp sind, ist gute Planung unerlässlich. Unsere **Zukunft** wird aber auch von guter Politik sowohl für Wirtschaft und Arbeitsplätze als auch für Umwelt und Energie abhängen. Sichere und günstige Rahmenbedingungen müssen mit ressourcenschonenden und nachhaltigen Konzepten in Einklang gebracht werden. Das kann nur funktionieren, wenn dabei immer der **Ausgleich** gesucht wird bei der Gestaltung von Haushalt und soliden Finanzen, Bürgerbeteiligung und Unterstützung von Hilfs- und Ehrenamt. Nur gemeinsam lassen sich Prioritäten setzen, Einschränkungen abwägen und Engagements fördern. Eine offene Stadt wie Erlangen lebt von ihren **Chancen** in den Bereichen Bildung und Universität. Erlangen braucht aber auch als ein Zentrum für Forschung und Entwicklung beste Rahmenbedingungen für Innovativität und Individualität. Ebenso wichtig ist dabei die Gestaltungsmöglichkeit in Kultur und Sport. Das Bindeglied jedoch bildet das **soziale Miteinander** im Einsatz für Jugend, Familie und Senioren genauso wie für Integration und Soziales. Nur in einem gesellschaftlich verankerten Zusammenwirken kann unsere, ständigen Veränderungen unterworfenen Stadt sich immer wieder weiter zum Besten weiterentwickeln.



1. Ausgleich

Erlangen hat sich in den letzten Jahren zu einem Wissens- und Technologiezentrum entwickelt. Die Stadt wird diese Entwicklungsrichtung nur beibehalten können, wenn dabei immer der Ausgleich gesucht wird. Dabei müssen solide Finanzen, besonders in der Form eines ausgewogenen Haushalts, genauso im Blick gehalten werden wie die Bürgerbeteiligung sowie die Verankerung und Einbindung von ehrenamtlichem Engagement. Besonders wo soziale Strukturen Schwächen zeigen, ist privates und gesellschaftliches Engagement zu fördern. Von zentraler Bedeutung ist hierbei tatkräftige Unterstützung aus der Stadtverwaltung ganz nach dem Motto „Ausgleich heißt Geben und Nehmen“.

Haushalt

Kontinuität und Verlässlichkeit im Finanzwesen, eine Fortsetzung der sparsamen Haushaltspolitik und damit solide Stadtfinanzen - dies waren und sind für die CSU Erlangen die Kernziele der Finanzpolitik. Der Grundsatz, dass „Sparen kein Selbstzweck, sondern nötig ist, damit wir eine Zukunft haben, die nicht auf Kosten unserer Kinder und Kindeskiner bezahlt wird“, hat unverändert und uneingeschränkt auch heute Gültigkeit. Ganz extrem hat uns allen dies die schwerste Wirtschafts- und Finanzkrise im Nachkriegsdeutschland in den Jahren nach der Lehman-Pleite 2008 bis in die heutige Zeit in Erinnerung gerufen und strahlt eine starke Mahnung aus. Zentrale Herausforderung wird auch in der Zukunft neben dem obligatorischen Haushaltsausgleich die systematische Konsolidierung bleiben, um wieder einen finanziellen kommunalpolitischen Gestaltungsspielraum für notwendige Investitionen zu erhalten. Trotz schwierigster Bedingungen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise wurde in der Wahlperiode 2008 - 2014 antizyklisch investiert und damit erhebliches Auftragsvolumen für die lokale Wirtschaft geschaffen.

Einen Schwerpunkt haben wir dabei auf die Investitionen für Baumaßnahmen und den Bauunterhalt gelegt. Schwerpunkte waren die Fortführung des herausfordernden



Schulmodernisierungsprogramms, der Ausbau und die Erweiterung von Kindertagesstätten und die Erhöhung der Mittel für den Gebäude- und Straßenunterhalt.

Trotz dieser großen Investitionen ist es uns gelungen, die städtische Verschuldung pro Kopf nahezu konstant zu halten, während vergleichbare Städte in den vergangenen 18 Jahren ihre Pro-Kopf-Verschuldung sogar verdoppelt haben. Weiterhin haben wir die Informationstiefe des städtischen Haushalts verbessert, indem wir die doppelte Buchführung eingeführt und die althergebrachte kameralistische Buchführung abgeschafft haben. Seitdem haben wir eine volle Kostentransparenz und sind damit für die Zukunft gerüstet.

Kostentransparenz und sparsame Haushaltsführung

In den nächsten Jahren wollen wir die sparsame Haushaltsführung fortsetzen und streben einen ausgeglichenen Haushalt an. Langfristig dürfen unsere Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen. Die wichtigsten Haupteinnahmen des städtischen Haushalts sind die Gewerbesteuer und die Einkommensteuer. Um aber mehr Gewerbesteuer einnehmen zu können, brauchen wir noch mehr erfolgreiche Betriebe, die in Erlangen Gewerbesteuer zahlen können. Deshalb muss die Ausweisung geeigneter Gewerbeflächen zur Erweiterung bestehender bzw. Ansiedlung neuer Betriebe vorangetrieben werden. Wir wollen uns einsetzen für ein investitionsfreundliches Klima für Existenzgründer, Mittelstand und Industrie. Da sehr viele Erlanger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Umland wohnen, müssen wir durch weitere Ausweisungen von Wohnbaugebieten auch den Menschen, die in Erlangen arbeiten, die Möglichkeit einräumen, hier zu wohnen. Unsere langfristige Vision ist es, eine kommunale Schuldenbremse einzuführen und Schritt für Schritt vorhandene Schulden zu tilgen.

Bürgerbeteiligung und Ehrenamt

Deutschlandweit protestierten in den letzten Jahren Bürgerinnen und Bürger gegen Bauvorhaben und andere Projekte, da sie zu spät in deren Planung einbezogen wurden und ihre Sorgen und Bedenken nicht rechtzeitig Gehör fanden. Dies kann im Einzelfall dazu führen, dass wichtige Vorhaben an Kleinigkeiten scheitern, die man durch



frühzeitige Kommunikation problemlos hätte aus dem Weg räumen können. Auch in Erlangen gibt es Entscheidungen von großer Tragweite, beispielsweise zur Frage der „Stadtumlandbahn“ bzw. „Campus-Bahn“ oder einem „regionaloptimierten Busnetz“. Wir möchten gerade bei solch strittigen Themen zukünftig noch stärker auf die Erlangerinnen und Erlanger zugehen und diese aktiv an der Entscheidungsfindung beteiligen.

Die CSU in Erlangen hat in der Vergangenheit das Thema Bürgerbeteiligung stets aktiv begleitet. Dies erfolgte in Form von Bürgerforen und Bürgerversammlungen sowohl für die Gesamtstadt als auch für die einzelnen Stadtteile oder in Form von Bürgerbegehren oder Ratsbegehren und den entsprechenden Bürgerentscheiden. Wesentliche Merkmale einer guten Bürgerbeteiligung sind fundierte Informationen, Diskussionsprozesse und ein sich daran anschließender Interessenausgleich.

E-Partizipation

Wir wollen in Erlangen auch beim Thema Bürgerbeteiligung Vorreiter in Bayern werden. Sowohl bei Bauprojekten als auch bei anderen richtungsweisenden Entscheidungen wollen wir die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt über eine eigene E-Partizipations-Plattform regelmäßig in den Entscheidungsfindungsprozess einbeziehen.

E-Partizipation umfasst sämtliche internetgestützte Verfahren, die ein Mitwirken von Bürgerinnen und Bürgern an der politischen Entscheidungsfindung ermöglichen. Die Erlanger CSU will im Laufe der nächsten Legislaturperiode eine Online-Plattform einführen, die Stimmungsbilder einholen, ein effektives Beschwerdemanagement beinhalten, zusätzliche Sparpotenziale und Einnahmepotenziale aufdecken und eine noch transparentere Darstellung des Haushalts gewährleisten soll. Sie kann dazu beitragen, einen ausgeglichenen kommunalen Haushalt zu erzielen. Wir sind zuversichtlich, dass die Erlanger Bürgerinnen und Bürger so regelmäßig Sparpotenziale und Optimierungsmöglichkeiten aufzeigen, die der Stadtrat dann in die Tat umsetzen kann. Einfluss nehmen heißt nicht entscheiden, dies obliegt dem Stadtrat. Einfluss nehmen heißt vielmehr, Probleme und Engpässe erkennen und Verbesserungen und Optimierungen vorschlagen.



Ehrenamt

Die aktivste Form der Mitwirkung liegt im Ehrenamt. Das Ehrenamt genießt vor allem seit 1996 in der Stadt Erlangen eine herausragende Bedeutung. Zehntausende Erlanger Bürgerinnen und Bürger sind gegenwärtig in den unterschiedlichsten Bereichen tätig. Die CSU ist dankbar für ehrenamtliches Engagement in ihrer gesamten Vielfalt, wie z.B. bei Sport und Bewegung, in Schule und Kindergarten, Kirche und Religion, im sozialen Bereich, in Kultur und Musik, Freizeit und Geselligkeit, außerschulischer Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, Umwelt- und Tierschutz oder bei der freiwilligen Feuerwehr und bei den Rettungsdiensten. Allen Aktiven ist unsere Anerkennung gewiss, unabhängig von der Position die sie inne haben, ob als Vorsitzender, Trainer, Schöffe oder in sonstiger formeller oder auch nicht formeller Position oder Aufgabe und auch unabhängig von der Art des Engagements, sei es durch Zeit, Wissen oder Geld. Dabei erfährt das ehrenamtliche Engagement eine wichtige Unterstützung durch hauptamtliche Kräfte aus der Stadtverwaltung, beispielsweise in Form von Ehrenamtsbeauftragten, denn auch Ehrenamt braucht hauptamtliche Unterstützung. Für eine weitere Stärkung will die CSU Kurse für Ehrenamtliche anbieten wie Konfliktmanagement, Motivationsmanagement, Organisation und Führung sowie Themen frühzeitig mit den Betroffenen abstimmen. Weiterhin sollen ehrenamtlich Engagierte als Anerkennung für ihren Aufwand eine AktivCard erhalten.

Sicherheit und Ordnung

Im internationalen Vergleich weist Deutschland einen hohen Grad an Sicherheit und Ordnung auf, was viele Erlanger Bürgerinnen und Bürger, die häufig über Jahre und Jahrzehnte im Ausland tätig waren, bei ihrer Rückkehr besonders zu schätzen wissen. Innerhalb der Bundesrepublik Deutschland gehört Bayern ohne Zweifel zum sichersten Bundesland und innerhalb Bayerns ist Erlangen die zweitsicherste Großstadt. Dennoch gilt, dass die meisten Menschen Sicherheit erst dann zu schätzen wissen, wenn sie nicht mehr gewährleistet ist. Deshalb sind wir allen Sicherheitskräften in unserer Stadt zu großem Dank verpflichtet, dass wir über ein so ausgezeichnetes Sicherheitsniveau verfügen. Gewährleistet wird dieses Niveau durch unsere Polizei, die im Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung zur Beruhigung der Innenstadt und einem



ausgefeilten Sicherheitskonzept für die Erlanger Bergkirchweih die Voraussetzungen schafft. Ergänzt wird die polizeiliche Arbeit durch unsere Sicherheitswacht, die im Jahr 2010 ihr 15-jähriges Jubiläum feiern konnte. Hervorzuheben ist auch die gute Kooperation mit Jugend- und Rauschgiftpräventionsbeamten, die regelmäßig an Erlanger Schulen vor Ort sind.

Besonders wichtig ist es auch, unsere Kinder und Jugendlichen auf die Risiken im Straßenverkehr vorzubereiten. Dies geschieht insbesondere durch die Arbeit der Jugendverkehrsschule und der Verkehrswacht mit Schülerlotsen und Schulweghelfern. Des Weiteren unterstützen wir die Jugendverkehrsschule bei der Suche nach einem eigenen Verkehrsübungsplatz. Die Erlanger Verkehrswacht engagiert sich im Bereich Schulwegsicherheit, Radfahrtraining für vierte Klassen, Fahrfertigkeitstraining und der Aktion „Kindergarten und Sicherheit“. Die Jugendverkehrswacht ist auch bei Skatenights, Umzügen und der Erlanger Rädli sehr aktiv.

Feuerwehr

Neben der Erlanger Polizei kommt den Erlanger Feuerwehren eine herausragende Bedeutung um die Sicherheit in unserer Stadt zu. Das Erlanger Modell – ständige Wache zusammen mit dem Einsatz der freiwilligen Feuerwehren – funktioniert hervorragend. Mit ihrem selbstlosen Einsatz riskieren sie für die Gemeinschaft sogar ihre eigene Gesundheit. Die Stadt Erlangen rüstet die Erlanger Feuerwehren nicht nur personell, sondern auch technisch kontinuierlich auf. Seit 2009 sind neun neue Fahrzeuge für alle Erlanger Feuerwehren zugelassen worden. Der Nachwuchs wird durch eine aktive Jugendfeuerwehr mit umfangreichen Aktivitäten und einem soliden Ausbildungsplan unterstützt.

Unsere Erlanger Feuerwehr arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Alarmierungsmöglichkeiten und der Optimierung der Zusammenarbeit mit der Rettungsleitstelle. Dabei kommt dem Katastrophenschutz eine besondere Rolle zu. 2014 soll eine Großübung das Krisenmanagement der Stadt Erlangen testen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen. Im Jahr 2011 wurde die Integrierte Rettungsleitstelle Nürnberg eingeweiht. Damit sind Nürnberg, Fürth und Erlangen jeweils mit Stadt und Landkreis abgedeckt. Ziel war schnellere und sicherere Hilfe im



Notfall. Damit ist eine städteübergreifende Zusammenarbeit - wie auch im Programm 2008 gefordert - gewährleistet.

In den nächsten Jahren wollen wir diesen hohen Standard bewahren und insbesondere die freiwilligen Feuerwehren bei der Gewinnung von Nachwuchs unterstützen. Der jährlich stattfindende „Tag der Offenen Tür“ der Erlanger Feuerwehren übt eine große Faszination auf Kinder und Jugendliche aus und bietet eine große Möglichkeit der Nachwuchsbindung.

Weiterhin wollen wir Verkehrswacht und Sicherheitswacht bei ihren Schwerpunktaktivitäten der Schulwegsicherheit und Verkehrserziehung kontinuierlich fördern. Insbesondere die Sicherheitswacht hat auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe, die Polizei zu entlasten.

Dienstleistung und Verwaltung

Mit der Einrichtung des Bürgeramts im Erdgeschoss des Rathauses ist es uns gelungen, nahezu alle Funktionen, die mit Zuzug, Wegzug und Umzug verbunden sind sowie die Kfz-Zulassung inklusive einer Bezahlungsfunktion an einem zentralen Ort zu bündeln. Für dieses innovative Bürgeramt wurden wir vom Bundespräsidenten im nationalen Wettbewerb Land der Ideen ausgezeichnet.

Erlangen ist Vorreiter bei der Einführung der Digitalisierung. Mit der systematischen Umsetzung unseres electronic Government Konzepts ist es möglich, wichtige Informationen und Dienstleistungen der Stadt rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in Anspruch zu nehmen. Dadurch liefern wir den Bürgerinnen und Bürgern Dienstleistungen auf bequeme Art, d.h. "bei uns laufen die Daten, nicht die Bürger".

Mit unserem Ratsinformationssystem können die Bürgerinnen und Bürger alle Informationen des Stadtrates und seiner Ausschüsse in der Regel spätestens fünf Tage vor der jeweiligen Sitzung einsehen und sich selbst ein Bild über die Beratungsgegenstände verschaffen. Wir haben damit ein "gläsernes Rathaus". Darüber hinaus hat jede Bürgerin und jeder Bürger die Möglichkeit, eine aktuelle Stunde im Stadtrat beantragen.

Darüber hinaus wollen wir uns weiter für den Abbau von Bürokratie und insgesamt



einer Komplexitätsreduktion in der Verwaltung einsetzen (schlanke Verwaltung, sog. "Lean Administration"). Wir wollen eine bürgerfreundliche Dienstleistungskultur in unserer Verwaltung und die Eigenverantwortung stärken. Für jede neue Regelung ist zu überprüfen, ob eine alte Regelung außer Kraft gesetzt werden kann, damit sich die Regelungsdichte in unserer Stadt nicht unnötig erhöht. Darüber hinaus planen wir eine Überprüfung sämtlicher Bestandsregelungen hinsichtlich einer tatsächlichen und praktischen Notwendigkeit für die Bürger an.

Weiterhin wird die CSU Erlangen zwei aufeinander abgestimmte Initiativen anregen:

- Die zentrale Installation einer Public-Key-Infrastruktur-Lösung in der Stadtverwaltung, deren Verwendung für den gesamten Mailverkehr der Stadtverwaltung vorgeschrieben wird.
- Die Bereitstellung von qualifizierten elektronischen Zertifikaten für alle in Erlangen gemeldeten Bürger und Firmen mit Standort in Erlangen durch das Bürgeramt der Stadt Erlangen als Trust Center.



2. Leben

Das urbane Leben in der Stadt hat für die Erlanger eine herausragende Bedeutung. Dazu zählen zentrale Themen wie Verkehr, Wohnen und Stärkung der Innenstadt. Hier ist gerade aufgrund der Raumknappheit in Erlangen eine gute Planung unerlässlich. Langfristig will die CSU hier mit einer Landesgartenschau neue Wege gehen.

Verkehr

Mobilität ist eine der wesentlichsten Entwicklungen der Moderne – aber der damit einhergehende Verkehr muss so gelenkt werden, dass seine negativen Konsequenzen für Mensch und Umwelt wie beispielsweise Lärm, Abgase und Treibhauseffekt, Flächenverbrauch und Unfallgefahr möglichst gering gehalten werden. Dies ist das übergeordnete Prinzip einer nachhaltigen, an den Bedürfnissen von Mensch und Umwelt orientierten Verkehrspolitik der Erlanger CSU. Wir stehen für eine Förderung des ÖPNV und des Radverkehrs. Gleichzeitig wollen wir den motorisierten Individualverkehr nicht gegen andere Verkehrsarten ausspielen und stehen auch für einen vernünftigen Ausbau des bestehenden Straßennetzes, die Verlagerung des Verkehrs auf die Hauptverkehrsstraßen und dessen sinnvolle Ergänzung.

Erlangens Verkehrsinfrastruktur steht vor einer besonderen Herausforderung: Die Stadt Erlangen mit ihren 107.000 Einwohnern bietet Arbeitsplätze für 104.000 Menschen. Das hat zur Folge, dass ca. 60.000 Menschen täglich nahezu aus der gesamten Europäischen Metropolregion Nürnberg ein- und wieder auspendeln.

Fahrradstadt Erlangen

Die Herausforderung besteht darin, einen leistungsfähigen Personennahverkehr auszubauen, um den Stadtgrenzen-überschreitenden motorisierten Individualverkehr (MIV) zu reduzieren. Im Erlanger Binnenverkehr benutzen derzeit 60% der Erlanger Bürgerinnen und Bürger das Fahrrad als Mobilitätsmittel auf dem Weg zur Arbeit, 10% benutzen den ÖPNV und lediglich ca. 20% Prozent benutzen den eigenen Pkw. Der



bestehende Modal Split Erlangens, d.h. die Aufteilung in MIV, ÖPNV, Fahrradverkehr und zu Fuß gehen, ist daher bundesweit einzigartig. Während die Erlanger Bürgerinnen und Bürger im Binnenverkehr deutschlandweit einmalige Zahlen aufweisen, ergibt sich im Stadtgebiet-überschreitenden Verkehr allerdings ein ganz anderes Bild. Hier benutzen ungefähr 65% den eigenen Pkw und ca. 18% den ÖPNV. Um diese Herausforderungen zu meistern, bedarf es leistungsfähiger Verkehrsinfrastruktur und eines leistungsfähigen ÖPNV. Die innerstädtische Verkehrsinfrastruktur ist für alle Verkehrsteilnehmer grundsätzlich sehr gut ausgebaut – alle Stadtteile sind für Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV-Nutzer und Autofahrer gut erschlossen und auch untereinander erreichbar. Erlangen blickt insbesondere auf eine lange Tradition als Fahrradstadt zurück. Das Fahrrad gehört in Erlangen zum Stadtbild und ist ein von allen Schichten und Altersgruppen geschätztes und viel benutztes klimaneutrales Verkehrsmittel. Dementsprechend prägt der Radverkehr Erlangen und sorgt besonders in den Sommermonaten für viel Vitalität in der Stadt.

Der Ausbau der A3 auf sechs Streifen zwischen Eltersdorf und der Autobahnanschlussstelle Erlangen-West mit den damit einhergehenden Lärmschutzmaßnahmen wird von uns daher ausdrücklich begrüßt. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die neu gebauten Brückenbauwerke und Unterführungen ausreichend breit dimensioniert wurden, damit dort der MIV und der Rad- und Fußgängerverkehr problemlos durchgeführt werden kann.

Verkehrskonzept

Erste Ergebnisse des von uns angestoßenen ganzheitlichen Verkehrskonzeptes wie z. B. die Verkehrsmittelwahl und die Verkehrswege der Pendler nach Erlangen stehen bereits zur Verfügung. Folgende Projekte haben wir umgesetzt bzw. sind bereits in Bearbeitung:

- Umgestaltung Goethestraße, Südl. Stadtmauerstraße, Wasserturmstraße sowie Apfel- und Halbmondstraße
- Umbau Paul-Gossen-Straße
- Ringschluss Adenauerring-Süd und Ortsumgehungsstraße in Eltersdorf



- Neubau der Brücken Paul-Gossen-Straße, Felix-Klein-Straße und Tennenloher Straße sowie Modernisierung weiterer Brücken
- Erschließung des Gebietes der S-Bahn-Bahnhöfe Eltersdorf, Bruck und Paul-Gossen-Straße
- Unterführung der Bahn am Bahnhof Bruck
- Errichtung Wöhrmühlsteg
- Durchgehender asphaltierter Radweg nach Herzogenaurach, Radweg nach Heßdorf sowie Planung der Radwege nach Röttenbach und Haundorf
- Ausweisung von Fahrradstraßen (Bayernstraße, Wöhrmühle, Michael-Vogel-Straße)
- Für den Radverkehr temporär freigegebener Fußgängerbereich in der Hauptstraße (Freigabe von 18:30 - 10:30 Uhr)
- Einrichtung von sogenannten Fahrradtaschen (ausgeweitete Stellfläche vor den signalisierten Knotenpunkten)

Für uns hat der Erhalt und die Modernisierung der bestehenden Infrastruktur Priorität gegenüber Neubauten. Konkret bedeutet dies:

- Brückenmodernisierung im gesamten Stadtgebiet vorantreiben
- Fortführung und Ausbau des Fahrbahndeckensanierungsprogramms

Die CSU Erlangen tritt dafür ein, dass Erlangen weiterhin seine Spitzenposition in Deutschland im Fahrradverkehr einnimmt und fördert die Weiterentwicklung als Fahrradstadt durch:

- Ergänzung und Verbesserung des innerstädtischen und überregionalen Radwegenetzes



- Radfahrerfreundlicher und sicherer Ausbau von Kreuzungen sowie Vorfahrt für Radfahrer an geeigneten Stellen
- Verbesserte Beleuchtung der wesentlichen Fahrradachsen der Stadt zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls und der Verkehrssicherheit bei Dunkelheit
- Schaffung hochwertiger Fahrradabstellanlagen am Bahnhof (z. B. Fahrradparkhaus)
- Anwerbung des Anbieters eines nicht-stationsgebundenen Bike-Sharing-Systems (call-a-bike oder ähnlich) sowie Anbindung an ein entsprechendes Car-Sharing-System für die Metropolregion (Nürnberg-Fürth-Erlangen), z. B. Drive-Now
- Regnitztalradweg entsprechend der vorhandenen Planungen

ÖPNV

Im Zuge der Verbesserung des ÖPNVs treten wir für eine kontinuierliche Verbesserung der Barrierefreiheit des ÖPNVs ein. Wir treten für die Abänderung der StUB-Planung zu einer Campus-Bahn ein. Die bisherige StUB-Planung hat aus verständlichen Gründen die Investitionen der Siemens AG in das Forschungsgelände noch nicht berücksichtigen können. Deshalb ist sie dahingehend zu modifizieren, dass sie den Campus der Technischen Fakultät mit dem Siemens-Campus verbindet. Die genaue Trassenführung muss optimal an die neuen verkehrlichen Bedürfnisse angepasst werden.

Wir treten für eine Reduktion des MIV in der Innenstadt, die kontinuierliche Umgestaltung der Verkehrsführung in Wohngebieten zur Reduzierung von motorisiertem Durchgangsverkehr und eine möglichst großzügige Einführung von Tempo-30-Zonen und -Bereichen. Flankierend ist ein Ausbau von Radwegenetz und ÖPNV notwendig. Im Sinne einer umweltbewussten Verkehrspolitik wollen wir die Elektromobilität systematisch ausbauen.

Im Rahmen einer Landesgartenschau könnten wir uns vorstellen, das Gelände



zwischen Autobahn A73 und Bahnlinie so umzugestalten, dass Regnitzauen und Innenstadt miteinander verknüpft werden. Langfristig beharren wir auf einer sich ins Stadtbild einfügenden Einhausung der künftig dreispurigen A73 von Bruck bis Höhe Isarstraße. Weiterhin behalten wir den Bau der Kosbacher Talquerung im Auge.

Parkplätze

Der Stellplatzbedarf in der Innenstadt ist nach wie vor groß. Für den Erhalt einer lebenswerten Innenstadt ist es jedoch unser Ziel, den Parkverkehr weg vom Straßenrandparken hin zu großen Parkplätzen und -häusern zu lenken. Eine Modernisierung des Parkhauses am Großparkplatz soll dieses für den Verkehrsteilnehmer wieder attraktiver machen.

Durch die Errichtung eines Parkhauses an der Schwabachanlage, konnte der Parkdruck im Bereich der Universitätskliniken, erheblich minimiert werden. Zur Förderung des ÖPNV und zur Entlastung unserer Bürger treten wir auch für eine nachhaltige Ausweisung des Anwohnerparkens ein.

Fußgänger

Auch der Fußgängerverkehr spielt in Erlangen eine wichtige Rolle. Immerhin „gehen“ fast 8% der Erlanger jeden Tag zur Arbeit. Wir achten bereits im Planungsstadium auf die Einhaltung behindertengerechter Standards. Gemäß der Erklärung von Barcelona haben wir uns verpflichtet, bei Neubauten von Straßenübergängen, Bushaltestellen und Bordsteinen von Bürgersteigen diese so umzubauen, dass sie von älteren Menschen und Menschen mit Behinderung barrierefrei und gefahrlos benutzt werden können.

Im Bereich der Fußgängerzone machen wir uns weiterhin für die bestehende Lösung einer fahrradfreien Fußgängerzone während der Ladenöffnungszeiten stark.

Wohnen und Planen

Erlangen ist eine attraktive Stadt mit hoher Lebensqualität. Das urbane Lebensgefühl aus dem Zusammenklang von Wohnen, Arbeiten und Freizeit funktioniert gut. Es wurden viele hochwertige Arbeitsplätze geschaffen, besonders in der Medizintechnik.



Die Infrastruktur ist sehr gut und die kulturellen Angebote sind vielfältig. Die historische barocke Planstadt – einmalig in Deutschland – schafft Raum für Identifikation und ist daher bei ihren Bewohnern sehr beliebt. Darüber hinaus ist Erlangen eine „Stadt im Grünen“ mit lockerer Bebauung und viel Grün. Diese ortsbildprägenden Strukturen wollen weiter entwickelt werden, weil immer mehr Bürger nicht nur in Erlangen arbeiten, sondern auch hier wohnen.

Die Zukunft von Wohnungen als auch Wohnsiedlungen liegt dabei aber nicht nur im Neubau, vielmehr werden der Stadtumbau und die energetische Gebäudemodernisierung immer wichtiger. Dabei muss der Wohnraum für den Bürger bezahlbar bleiben.

Auf folgende Projekte sind wir besonders stolz:

- Mit dem Röthelheimpark als großer städtebaulicher Entwicklungsmaßnahme konnten Wohnen und Arbeiten erfolgreich miteinander verbunden werden.
- Büchenbach-West, Alterlangen, Siedlung am Freibad West, Tennenlohe und Hüttendorf wurden weiterentwickelt. Neue Eigenheimgrundstücke für junge Familien und Senioren wurden als Eigenheim und Geschosswohnungsbau ausgewiesen, um bezahlbaren neuen Wohnraum vor allem im Westen zu schaffen.
- Neue Bebauungen wurden unter energetischen Aspekten optimiert, z. B. energieeffiziente Wohnsiedlungen und Passivhäuser gefördert.
- Zur Feststellung noch unbebauter Grundstücke wurde ein Baulückenkatasterplan erstellt.
- Die GEWOBAU mit insgesamt 8.000 Bestandswohnungen hat über tausend Wohnungen energetisch saniert sowie Neubauten an Isarstraße, Mönaustraße, Buckenhofer Siedlung und Elisabethstraße (z. T. seniorengerecht und auch für Studenten) fertiggestellt.



- Nach der Energiewende 2011 haben wir hohe energetische Anforderungen an Neubausiedlungen und Bebauungspläne formuliert.
- Mit der AG „Energieversorgung“ sorgen wir für optimale innovative Energiesysteme in Baugebieten (z. B. BHKW, Fernwärme und Gas sowie Photovoltaik als auch Solarenergie). Landwirte können hierbei mit Biogasanlagen einen Beitrag zur Energie- und Fernwärmeversorgung leisten.
- Die historische Innenstadt (Alt- und Neustadt, Lorlebergviertel) wird als Modernisierungsgebiet fortgeführt. Auf das Förderprogramm „Soziale Stadt“ folgte 2011 das Förderprogramm „Aktive Zentren“ mit Schwerpunkt Einzelhandel, mehr Bürgerbeteiligung und privates Engagement der Hauseigentümer.
- Mit der Einrichtung des Gebäudemanagements ist es uns gelungen, alle Aufgaben rund um die städtischen Immobilien zu bündeln. Alle Funktionen von Planen, Bauen, Betreiben und Entsorgen konnten so unter einem effizienten Dach zusammengeführt werden.
- Die Bemühungen der letzten Jahre zur Verbesserung des Stadtbilds unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes zeigen Erfolge. Neben den vielen gelungenen privaten Denkmalmodernisierungen ist als öffentliches Vorzeigeprojekt für denkmalgerechte Modernisierungen besonders das Bürgerpalais Stutterheim am Marktplatz hervorzuheben. Es ist mit Stadtbibliothek und Kunstpalais, sowie dem neu überdachten Innenhof zum beliebten Treffpunkt und Veranstaltungsort geworden.
- Ebenfalls vorbildlich saniert wurde im Stadtosten ein Teil des Museumswinkels an der Gebbertstraße. Dort konnte das Stadtarchiv mit zentraler Funktion in das Gebäude der ehemaligen Siemens-Reiniger-Werke einziehen. Direkt neben diesem Gebäude befinden sich heute zwischen Henke- und Drausnickstraße neue Loft-Wohnungen und Reihenhäuser für Familien.



Finanzierbarer und lebenswerter Wohnraum

In der nächsten Legislaturperiode hat für uns finanzierbarer und lebenswerter Wohnraum oberste Priorität. Die CSU ist sich dessen bewusst und will mit einem Bündel von Maßnahmen den individuellen Anforderungen entsprechen und in der Stadtratswahlperiode 2014 - 2020 diesem Grundsatz erneut Rechnung tragen.

Während in der Vergangenheit ein Leben im Erlanger Umland als besonders günstig und lebenswert erschien, zieht es nun immer mehr Menschen zurück in unsere Stadt. Urbanes Lebensgefühl gerade in der Nähe zur Innenstadt hat inzwischen wieder einen besonderen Wert erhalten. Wohnen in der modernen, sozialen sowie traditionell offenen Fahrradstadt Erlangen wird immer attraktiver. Aber unsere Stadtfläche ist begrenzt und wird damit zunehmend wertvoller. Bereits heute haben viele Bürgerinnen und Bürger Sorge, die steigenden Mieten nicht mehr bezahlen zu können.

Dies betrifft ehemalige GBW-Mieter genauso wie Senioren und körperlich Beeinträchtigte in begehrten Innenstadtlagen mit kurzen Wegen sowie Alleinerziehende, die auf räumliche Nähe zwischen Arbeitsplatz, Kindertagesstätte und Wohnung angewiesen sind. Dies gilt auch für junge Familien, die die gestiegenen Anforderungen an Beruf, Kinder und Freizeit unter ein „Dach“ bringen wollen. Der „Einstiegspreis“ zu einer eigenen Immobilie in Erlangen steigt derzeit stetig. Gleichzeitig stellen die inzwischen über 29.000 Erlanger Studierenden der Universität unseren Wohnungsmarkt vor gravierende Herausforderungen. Obwohl durch das Studentenwerk und private Investoren in den vergangenen Jahren nicht zuletzt auf Anregung des Oberbürgermeisters tausende von Studentenwohnheimplätzen gebaut wurden, besteht immer noch Handlungsbedarf. Ein wesentlicher Lösungsansatz besteht unter anderem auch in dem Programm „Wohnen für Hilfe“, bei dem Senioren und Studierende generationsübergreifend zu beiderseitiger Entlastung zusammenkommen.

Zur Abhilfe bzw. Abschwächung der Wohnungsprobleme sind sowohl neue Ideen zur Grundstücksbeplanung und Wohnraumschaffung als auch Maßnahmen zur Mietpreisbegrenzung anzugehen. Ein aktuelles Beispiel ist die seitens der Stadt eingeführte Mietpreisbremse, die keine Mietsteigerung über 15% innerhalb von zwei



Jahren mehr zulässt.

Es ist eine wichtige Aufgabe der Politik, die Wohnsituation in Erlangen für alle Bevölkerungsgruppen besonders im Auge zu behalten. Nicht nur im Bereich der Single-Wohnungen zeichnet sich eine Knappheit ab, auch gerade für junge Familien ist es schon seit Längerem weitaus schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Versöhnung von Wohnen und Arbeit

Arbeitsplatz und Wohnung müssen wieder näher zusammenrücken. Angesichts stark steigender Grundstücks- und Immobilienpreise ist es daher von großer Bedeutung, weiterhin staatlich und kommunal finanzielle Anreize zu setzen. Dies gilt für junge Familien mit dem Traum vom Eigenheim genauso wie für größere Projekte lokaler Wohnbaugesellschaften mit kreativen Ideen für moderne Konzepte. Energieeffizienz ist dabei von höchster Priorität, nicht nur zur Bewältigung der Energiewende, sondern auch zur finanziellen Entlastung der Mieter. Investitionen in nachhaltigen Neubau und qualitative Bestandssanierung müssen weiterhin lohnenswert bleiben, insbesondere solange der Bedarf nicht mit dem aktuellen Bestand gedeckt werden kann. Für die Umsetzung dieser Vorhaben sind beschleunigt vorhandene Baulücken zu schließen und weitere, bereits zwingend notwendige Baugrundstücke auszuweisen. Auch Umfeld-verträgliche Erweiterungen von bestehenden Gebäuden sind zu prüfen und soweit einfügbar, unter Erhalt der bestehenden ökologischen Infrastruktur im Einvernehmen mit den Bestandsbewohnern als mögliche Erweiterungsbauten umzusetzen. Das Thema Nachverdichtung muss kritisch diskutiert werden. Dabei muss auch der soziale Mietwohnungsbau in Form mehrgeschossiger Wohnanlagen wieder seinen Platz finden.

Grundversorgung

In sozialer Verantwortung muss eine Grundversorgung für besonders einkommensschwache und gesellschaftlich benachteiligte Bürger sichergestellt werden. Die GEWOBAU hat einen vergleichsweise hohen und gut sanierten Bestand, der dennoch den Bedarf nicht zu decken vermag. Anstelle des Ankaufs von Wohnungen muss neuer Raum entwickelt und geschaffen werden.



Unabhängig davon verdient privates und kirchliches Engagement für Härtefälle wie der „Sonderfonds gegen Armut und Obdachlosigkeit in Erlangen“ besondere Anerkennung und Unterstützung. Es muss oberstes Ziel der Stadtverwaltung sein, in enger Zusammenarbeit der unterschiedlichen Ämter und Behörden mit den kommunalen Unternehmen und Betroffenen die beste Lösung zur Abfederung der Härtefälle zu erarbeiten.

Für folgende Projekte und Schwerpunkte setzen wir uns besonders ein:

- Erhalt des historischen Stadtzentrums mit seinen vielfältigen Nutzungen und seinem einzigartigen Stadtbild. Bei zukünftigen Umnutzungen sollen Wohnnutzungen bevorzugt werden, denn das Wohnen in historischen Gebäuden wird immer attraktiver. Förderung für Hauseigentümer gibt es über das kommunale Fassadenförderprogramm und den Denkmalschutz.
- Fortschreibung der Modernisierungsgebiete durch Städtebau-Förderprogramme wie „Aktive Zentren“ in der östlichen Innenstadt und im Bereich der nördlichen Stadtmauer der Altstadt.
- Ausweisung von neuem Bauland im Stadtwesten und weitere Aufwertung der Vororte unter Erhalt der dörflichen Strukturen zu attraktiven Stadtteilen.
- Bebauung von Baulücken gemäß „Baulückenkatasterplan“.
- Vermehrtes Einsetzen aktueller, innovativer Energiekonzepte bei Erschließung der zukünftigen Baugebiete wie beispielsweise in Büchenbach West.
- Umgestaltung vorhandener Wohngebiete auf Grund veränderter gesellschaftlicher Lebensweisen und Strukturen. Neue Wohnformen wie Single-Wohnen, barrierefreies und seniorenrechtliches Wohnen, Mehrgenerationenhäuser und studentisches Wohnen auch innerhalb von Wohngemeinschaften erfordern neue Konzepte.
- Bürgerbeteiligung bei Nachverdichtung vorhandener Wohnbebauung.



- Besonderer Berücksichtigung energetischer Aspekte in der Bauleitplanung.
- Finanzielle Förderung von Energie-Plus-Siedlungen und anderen Energie sparenden Maßnahmen.
- Bereitstellung weiterer Flächen für Geschosswohnungsbau und Mietpreisbremse als Steuerungselement für bezahlbaren und lebenswerten Wohnraum.
- Verstärkung des Sozialen Wohnungsbaus durch GEWOBAU und private Bauträger.
- Campus-Stadtteile wie der Siemens-Campus und der Campus der Technischen Fakultät (Planung bis zu 400 Studentenwohnungen im Uni-Südgelände) sollen als vorbildgebende Modelle der Vernetzung von Wohnen und Arbeiten gestaltet werden.
- Vermehrtes Vernetzen von Wohnen, Arbeiten und Freizeit zum Beispiel durch planerische Weiterentwicklung von Grün- und Fahrradachsen.

Zusammenfassend betrachtet wollen wir den Charakter von Erlangen als „Stadt im Grünen“ und als „Stadt der kurzen Wege“ in der Metropolregion weiterentwickeln. Wir wollen einen energetischen Stadtumbau und dabei Wohnen und Arbeiten zur Stärkung des urbanen Lebensgefühls zusammenbringen. Wir wollen neue Campus-Stadtteile mit Verkehrsunterstützung durch eine Campus-Bahn. Insgesamt will die CSU Erlangen ausreichend qualitätsvollen Wohn- und Lebensraum für unsere Stadt im 21. Jahrhundert schaffen. Eine Stadt wie Erlangen sollte für alle gesellschaftlichen Schichten bezahlbaren, angemessenen und ausreichenden Wohnraum zur Verfügung stellen können.

Landesgartenschau

Im Rahmen der Landesgartenschau-Bewerbung wollen wir einen Architekturwettbewerb für einen neuen Generalplan zur Wohnbebauung des Geländes Bimbachtal-Südseite zwischen dem Bimbach, Häusling, Steudach und der A3



durchführen, um, wie im Kilpperplan bereits vorgesehen, weiteres Bauland zu gewinnen.

Langfristig bietet uns eine Landesgartenschau zudem die Möglichkeit, über ein grünes Band von Schwabachtal über die Regnitzwiesen bis hin nach Büchenbach zum Bimbachtal nicht nur eine attraktive Querverbindung per Fahrrad zu schaffen, sondern auch emotional die Trennung von Innenstadt und Stadtwesten durch Bahnlinie, Autobahn und Kanal zu durchbrechen.

Innenstadt

Unsere Erlanger Altstadt bzw. Innenstadt ist das vitale Herz Erlangens. Sie macht im Wesentlichen den Charakter des historischen Erlangens aus. Erlangen ist eine Wohlfühlstadt für Jung und Alt, lädt zum Verweilen und Einkaufen ein und schafft mit vielen Veranstaltungen und Inszenierungen zusammen mit dem City Management (Erlanger Frühling, Erlanger Herbst, Sternennacht, Weihnachtsmärkte, Erlangen on Ice) eine hohe Attraktivität. Eine neue Satzung für Sondernutzungen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes soll weitere Freiräume schaffen. Zugleich sollen durch Augenmaß beim Vollzug von Verwaltungsrichtlinien Traditionslokale in der Altstadt erhalten bleiben können. Die Kombination von Gastronomie und Kultur gilt es weiter auszubauen.

Auch in den nächsten Jahren wollen wir das Städtebauförderprojekt „Aktive Zentren“, mit dem bereits mehrere Straßen in der Innenstadt ausgebaut wurden, fortführen. Im selben Zuge soll eine Modernisierung des Gerbereitunnels mit Verbreiterung der Rampe zum Befahren durch Radfahrer und die Modernisierung von Paulistraße sowie Westlicher und Nördlicher Stadtmauerstraße erfolgen.

Dabei wollen wir die Aufenthaltsqualität der Straßen und Plätze durch neue Möblierungen (mit Bänken, Fahrradständern, Papierkörben etc.) und Außenbestuhlungen sowie ansprechende Beleuchtungselemente im Dialog mit Gastronomen, Einzelhändlern, Dienstleistern und Anwohnern erhöhen, wie beispielsweise bei der Entwicklung eines innovativen Lichtplans für die Innenstadt mit LED-Technik („Erlangen leuchtet“). Mehr Bepflanzung an Straßen und öffentlichen



Plätzen schafft Wohlbehagen. Mit dem angestrebten besseren Erscheinungsbild von Geschäften und Lokalen im öffentlichen Raum einhergehen muss die Fortsetzung des Fassadenprogramms und die Weiterführung des erfolgreichen Konzeptes „Erlanger Waldweihnacht“ und „Erlangen on Ice“ zur Steigerung der Attraktivität der Innenstadt in der Adventszeit.

Wir wollen Innenstadt und Einzelhandel durch einen Brückenschlag von den Arcaden zum Altstadtmarkt stärken. Die Aufwertung und Modernisierung des Altstadtmarktes durch Baumaktion, Künstlerbereich, Kulturangebote und Gastronomie als eigenständiges Quartier ist hierfür ein erster Schritt. In unserer Altstadt sind bereits in den vergangenen Jahren Kultur und Gastronomie eine fruchtbare Symbiose eingegangen. Durch solche weichen Standortfaktoren kann die gesamte Stadt noch attraktiver und lebenswerter werden, denn „Leben findet Innenstadt“.



3. Soziales Miteinander

Die Klammer für eine funktionierende Gesellschaft bildet der soziale Einsatz für Jugend, Familie und Senioren genauso wie für Integration und Soziales. Erlangen muss eine kinder-, familien- und seniorengerechte Stadt sein und Teilhabe für alle ermöglichen. Nur in einem gesellschaftlich verankerten Miteinander kann unsere, ständigen Veränderungen ausgesetzte Stadt sich immer zum Besten weiterentwickeln.

Kinder, Jugendliche & Familien

Die Familie mit all ihren Facetten ist der wichtigste Ort, um Geborgenheit zu vermitteln die Entwicklung unserer Kinder entscheidend zu fördern. Hier können Selbstwertgefühl, Selbstsicherheit und Alltagskompetenz erworben werden, die zu den Voraussetzungen eines erfolgreichen Lebens gehören. Die Erziehung und Fürsorge für Kinder und Jugendliche und das generationenübergreifende Miteinander sind wichtige Grundlagen und das Kernstück einer menschlichen, zukunftsfähigen und vitalen Gesellschaft. Die Erlanger CSU steht den unterschiedlichsten Lebensentwürfen unserer postmodernen Gesellschaft grundsätzlich offen gegenüber. Durch Teilzeit- und Telearbeitsplätze für Mütter und Väter wurde die Vereinbarkeit von Familien und Beruf verbessert. Dies drückt sich auch in der Bereitschaft aus, Kinderbetreuungsangebote massiv auszubauen.

Kinderbetreuung

Eltern können wählen, ob sie Betreuungsangebote annehmen oder ob sie die Kinderbetreuung ganz oder teilweise selbst übernehmen wollen. In familienergänzenden Einrichtungen sowohl von der Kommune als auch von Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und anderen freien Trägern wurden in den letzten Jahren gut verteilt über das ganze Stadtgebiet zunehmend Plätze in Krippen, der Tagespflege, in Kindergärten, Mittagsbetreuungen und Horten bzw. Lernstuben geschaffen. Der in einer Familien-Befragung ermittelte Bedarf von ca. 50% an Krippenplätzen und Tagesmüttern wird in Erlangen demnächst gedeckt sein. Damit hat Erlangen bereits



jetzt ein Alleinstellungsmerkmal. Das Angebot an wohnortnahen Kindergartenplätzen ist seit Jahren optimal.

Die CSU Erlangen hat sich für Generalmodernisierungen von Kindertagesstätten, sowie Um- und Neubauten in Eltersdorf, Kriegenbrunn, Schweinfurter Straße und Wasserturmstraße engagiert. Besonders prominente Beispiele für Begegnungsmöglichkeiten in den Stadtteilen stellen das Stadtteilhaus Röthelheimpark, das Stadtteilhaus Isar 12 und der Familienstützpunkt Goldwitzer Straße dar, die mit einer Investition von über 9 Mio. Euro vor kurzem fertiggestellt werden konnten. Die Betreuung von behinderten Kindern konnte in Kindergärten von 31 (2007) auf 74 (2013) erhöht werden.

Jugendliche

Wir haben auch auf die veränderten gesellschaftspolitischen Herausforderungen an unseren Schulen reagiert. So wurde beispielsweise die Jugendsozialarbeit an Schulen (Mönau-, Pestalozzi-, Herman-Hedenus-Schule, den drei Mittelschulen, der Berufsschule und dem sonderpädagogischen Förderzentrum) ausgebaut und die mobile Jugendsozialarbeit (Streetwork) in der Innenstadt und in Bruck fortgeführt.

Im Erlanger Bündnis für Familien sind Vertreterinnen und Vertreter aus Kommune, Wirtschaft, Kirchen, Vereinen und Wohlfahrtsverbänden zusammengeschlossen. Gemeinsam entwickeln sie eine optimale Infrastruktur für eine kinder- und familienfreundliche Stadt. Herausragende Beispiele dieser Arbeit sind die Ferienbetreuung, der Familienatlas und Familienpaten. Kinder und Jugendliche mit den Problemen der Kommunalpolitik vertraut zu machen und sie in die Lage zu versetzen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, sind wichtige Elemente für die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen. Mit der Einrichtung einer Kindersprechstunde, des Jugendparlaments, der Kinderbeauftragten und durch den Stadtjugendring können Kinder und Jugendliche ihre Wünsche und Anregungen zur Kommunalpolitik formulieren.

Wichtig ist es auch, Jugendliche für das Arbeitsleben vorzubereiten. JAZ e.V. (Jugend, Arbeit, Zukunft), die GGFA, aber auch IHK und HWK sowie das Arbeitsamt helfen mit,



Berufsorientierung zu geben, damit möglichst alle Jugendlichen oder jungen Erwachsenen einen geeigneten Ausbildungsplatz finden.

Schließlich ist es auch erforderlich, mit Kindern und Jugendlichen den Umgang mit Konflikten zu trainieren. Deshalb werden in Deeskalationskursen Möglichkeiten erarbeitet, der Gewaltbereitschaft zwischen jungen Menschen entgegenzuwirken.

Familie

Die Familie von heute ist vielfältiger geworden. Sie ist aber unverzichtbar in der Erziehung, Bildung und Pflege. Wir wollen helfen, Kindern und Eltern die Unterstützung anzubieten, die sie brauchen, damit jedes Kind sein Potential ausschöpfen kann.

Wir wollen uns in den nächsten Jahren für die Förderungen der Erziehung in der Familie durch Stärkung der Elternkompetenz im alltäglichen Zusammenleben sowie Unterstützung in Krisensituationen sowohl im Kleinkindalter als auch bei Jugendlichen einsetzen. Uns ist ein gutes Angebot an familienergänzenden Einrichtungen, z. B. Kindertagesstätten, insbesondere Kindergärten, wichtig. Daher wollen wir, dass:

- der Anstellungsschlüssel, wie bereits in den letzten Jahren begonnen, noch weiter verbessert wird und flexiblere Bring- und Abholzeiten in Betreuungseinrichtungen erreicht werden
- für die Erzieher die Möglichkeit besteht, in anderen Einrichtungen zu hospitieren
- das Projekt „Männer in Kitas“ gefördert wird
- zusätzliche Fortbildungen in Jungenpädagogik angeboten werden
- pädagogische Konzepte mehr in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Eltern (EBR) verfolgt werden.
- die Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs gestärkt wird

Grundsätzlich wollen wir, dass unseren Kindern wieder mehr Zeit für Erfahrungslernen



(kindgerechtes Lernen durch eigenes Erfahren) zur Verfügung steht und dass mehr behinderte Kinder in Regelkindertagesstätten aufgenommen werden. Der inklusive Gedanke muss zur Selbstverständlichkeit werden.

In Kindergärten, Horten und anderen Kindertagesstätten muss die Kompetenz von externen Helferinnen und Helfern bzw. ehrenamtlichen Paten stärker einbezogen werden. Wir sehen jedoch nicht nur in Kindertagesstätten den ausschließlichen Beitrag zu Kinderbetreuung, sondern auch in der Steigerung attraktiver Angebote der Tagespflege (Tagesmutter und Tagesvater). Dabei kann auch das Modell Kinderfrau oder Hausmutter mit Versorgung der Kinder im eigenen Haushalt, wieder stärker genutzt werden.

Die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt ist bereits sehr intensiv, dennoch wollen wir es weiter ausbauen. Um dies zu erreichen, unterstützen wir nachhaltig die Arbeit der Kinderbeauftragten, des Jugendparlaments (JUPA), des Stadtjugendrings, der Jugendabteilungen in den Vereinen und Gruppen, der Schülermitverwaltungen, der stadtteilbezogenen Jugendclubs und deren Dachverband sowie internationale Jugendbegegnungen.

Wir wollen das Miteinander von Jung und Alt fördern und Menschen verschiedenster Gruppierungen (Eltern, Jugendliche, Senioren, Migranten, usw.) zusammenbringen. Im Einzelnen wollen wir dabei das Netzwerk der Kinder- und Jugendhilfe sowie die mobile Jugendsozialarbeit in der Innenstadt und anderen Stadtteilen (z. B. Bruck) ausbauen. Als äußerst erfolgreich hat sich in Erlangen das Konzept der Lernstuben erwiesen. Dadurch wird Kindern aus sozial schwierigen Verhältnissen eine sehr gute Chance gegeben, ihre angestrebten schulischen Abschlüsse zu erreichen. Dieses Konzept wollen wir beibehalten, aber verstärkt an die Gegebenheiten der Schulen (z. B. Ganztagschulen) anpassen. Schließlich wollen wir auch bei Kindern und Jugendlichen die vielfach antreffbaren Probleme durch Glücksspielsucht und Alkoholmissbrauch über Präventionsarbeit der Polizei, der Stadt und des Gesundheitsamts eindämmen. Ein guter Grundstein wurde bereits durch das HALT-Projekt („Hart am Limit“) gelegt. Zudem setzen wir uns für die Realisierung des Jugendhauses Innenstadt ein.



Senioren

Der medizinische Fortschritt bringt es mit sich, dass wir alle miteinander immer älter werden. Dies ist auch in Erlangen zu beobachten, wo ganz überwiegend gesundheitsbewusste Bürgerinnen und Bürger dafür sorgen, dass sie im Schnitt zwei Jahre älter werden als der Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland. Diese erfreuliche Tatsache bringt es verbunden mit dem demographischen Wandel mit sich, dass der Bevölkerungsanteil der Menschen über 65 in Erlangen stetig weiter steigt. Waren es im Jahre 2008 noch 13,5%, sind es 2012 bereits 18,6%.

Die ältere Generation ist ein wertvoller und vor allem im Ehrenamt aktiver Teil unserer Gesellschaft. Sie hat in den letzten Jahrzehnten durch großen Einsatz in Beruf, Familie mit Kindererziehung und Gesellschaft ihren Beitrag für den Wiederaufbau auch unserer Stadt, ihrer Wirtschaft und damit den Wohlstand der nachfolgenden Generationen geleistet. Die Generation „Erfahrung“ will diesen Lebensabschnitt nicht nur genießen, sondern ihn möglichst auch selbst gestalten. Senioren wollen gefragt und ernst genommen werden. Sie sind bereit, ihre Lebenserfahrung in einem Dialog der Generationen weiterzugeben und sich für die Gestaltung der Zukunft einzubringen. Sie haben großes Interesse, ihren Wissensstand durch Weiterbildung aktuell zu halten und dazuzulernen. Diese Aktivitäten erhalten die Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortung von Senioren.

Mit zunehmendem Alter sind jedoch Behinderungen im Alltag leider unvermeidlich. Diese Probleme können durch angemessene Hilfen und Einrichtungen gemildert werden. So wird möglichst lange selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Die CSU in Erlangen hat dieser Entwicklung bereits in der Vergangenheit aktiv Rechnung getragen und entsprechende Initiativen gestartet bzw. unterstützt.

Für Senioren stellt die Sicherheit einen sehr hohen Wert dar. Deshalb kann die Tatsache, dass Erlangen die zweitsicherste bayerische Großstadt ist, nicht hoch genug bewertet werden. Dies ist nicht nur auf die Sicherheitspolitik von Innenminister Joachim Herrmann, sondern auch auf erfolgreiche Kommunalpolitik zurückzuführen. Auch unsere Erlanger Polizei klärt mit ihren PoliTipps über Sicherheitsrisiken für Senioren auf.



Mit zahlreichen Initiativen haben wir in den vergangenen Jahren unseren Einsatz für die Senioren verstärkt. Neben der Veranstaltung des Oberbürgermeisters „Senioren melden sich zu Wort“ und dem von ihm initiierten Projekt „Wohnen für Hilfe“, bei dem inzwischen bereits mehr als 70 Studierende gegen entsprechende Hilfeleistungen mietfrei bei Senioren wohnen können, sind auch der Runde Tisch Ehrenamt, die Pflegeberatung und die Ansprechstelle der Freiwilligeninitiative für das Ehrenamt zu nennen.

Wir setzen uns nachhaltig für die Formulierung eines Leitbilds einer seniorengerechten Stadt ein, indem wir beispielsweise die Schaffung von Mehrgenerationenhäusern, betreutem Wohnen, städtischer Altenhilfe und nachbarschaftlicher Hilfe unterstützen. Ein weiterer innovativer Ansatz könnte die Bildung von Seniorengenossenschaften darstellen.

Barrierefreiheit

Auch bei Maßnahmen im öffentlichen Raum wollen wir auf die seniorenspezifischen Erfordernisse Rücksicht nehmen. So setzen wir uns ein für einen Ausbau barrierefreier Gehwege und Straßenkreuzungen und wollen wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten initiieren. Weiterhin wollen wir die Einzelhändler und Gastronomen motivieren, das Projekt „Nette Toilette“ zu unterstützen. Hinsichtlich des Verkehrs plädieren wir weiterhin für eine tagsüber fahrradfreie Fußgängerzone sowie für Ampeln mit längeren Grünphasen und Zeitinformation für Fußgänger.

Beim öffentlichen Personennahverkehr wollen wir insbesondere auf seniorengerechte Ausstattung hinwirken. Dies beginnt beim Ausbau beleuchteter, aktueller Fahrpläne an Bushaltestellen auch in Außenbezirken, setzt sich in der Einrichtung von mehr absenkbaren Bussen, Buseinstiegshilfen - auch für Rollatoren und Rollstühle - sowie einfacher zu bedienender Fahrscheinautomaten fort und schließt schließlich auch die seniorengerechte Gestaltung der Wartehäuser, beispielsweise durch Anheben der Sitzgelegenheiten, Anbringen von Haltegriffen etc. ein.

Großes Potential sehen wir noch bei der Ermunterung von Senioren für das ehrenamtliche Engagement. Bereits heute sind Senioren weit überdurchschnittlich



engagiert, dennoch gibt es viele Möglichkeiten der Mitarbeit von Senioren bei öffentlichen Aufgaben und Ämtern in Vereinen und Verbänden. Eine wichtige Informationsdrehscheibe ist dabei der Runde Tisch Ehrenamt, der bereits heute großartige Arbeit leistet. Die Erlanger CSU unterstützt Seniorentreffs und Altenclubs, die ein wichtiges Angebot für ältere Mitbürger in unserer Stadt sind. Dabei ist der bestehende Seniorenbeirat unterstützend tätig.

Wir wollen auch die Öffentlichkeitsarbeit über seniorenspezifische Themen weiter ausbauen. Über die Beilage 66 der Erlanger Nachrichten hinaus soll in den amtlichen Mitteilungen der Stadtverwaltung sowie auf der Stadthomepage das Thema „Senioren“ besser platziert werden. Schließlich streben wir analog zum Familienatlas einen Seniorenatlas zur Übersicht von Dienstleistungen und Einrichtungen der Stadt an. Wir wollen Veranstaltungen für und über Senioren, z. B. den Senioren-Tag, die Demenz-Tage etc., intensivieren.

Für die Phase, in der Senioren kein selbstbestimmtes Leben mehr führen können, setzen wir uns ein für eine Unterstützung von pflegenden Angehörigen, einen Ausbau der Tages-Kurzzeit-Pflege sowie ambulanter und stationärer Hospize. Unser großer Respekt, den die Stadt auch mit entsprechenden Ehrungen zum Ausdruck bringt, gilt den pflegenden Angehörigen, aber auch den hauptamtlichen Kräften, die für unsere pflegebedürftigen Senioren nahezu Übermenschliches leisten.

Integration

Die Stadt Erlangen hat sich das Motto „Offen aus Tradition“ gegeben und lebt dieses Prinzip „Einheit in der Vielfalt“ täglich. Wir stellen uns den Herausforderungen durch Fordern und Fördern. In unserer Stadt leben Menschen aus über 140 Nationen und stellen eine Bereicherung für unsere Stadtgesellschaft dar. Integration ist eine wechselseitige, gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie ist jedoch kein einseitiger Prozess. Die CSU unterstützt die Umsetzung des einstimmig vom Stadtrat beschlossenen Integrationsleitbildes. Wir sind stolz darauf, dass unsere Stadt 2009 als „Stadt der Vielfalt“ mit Prädikat ausgezeichnet wurde.

Wir wollen eine Willkommens- und Partizipationskultur in der toleranten



Hugenottenstadt. Hierzu zählt auch die Teilhabe an der demokratischen Willensbildung auf kommunaler Ebene, so dass aus Gästen Mitbürgerinnen und Mitbürger werden, die sich aktiv in das politische Leben einbringen können.

Wir unterstützen die interkulturelle und interreligiöse Kommunikation, die vorurteilsfrei auf gleicher Augenhöhe geführt werden muss. So wurden die Dekanatsgespräche des Oberbürgermeisters zur interreligiösen Runde erweitert. Durch die „Woche der Brüderlichkeit“ fördern wir den Dialog zu unseren jüdischen Mitbürgern und durch die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft den Dialog zu unseren muslimischen Mitbürgern. Wir haben uns erfolgreich für die Einrichtung eines Lehrstuhls „Islamische Studien“ an der FAU eingesetzt, der im Jahr 2011 seine Arbeit aufgenommen hat.

Städtepartnerschaften

Durch den Fortbestand der langjährigen Städtepartnerschaften mit Eskilstuna (Schweden), Rennes (Frankreich), Stoke-on-Trent (England), Wladimir (Russland), San Carlos (Nicaragua), und Besiktas (Türkei) sowie neuerdings Riverside (USA) pflegen wir auch den internationalen Dialog. Unser erfolgreiches Projekt „Deutsch-Offensive“ für alle Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Stadt ist ein wichtiger Baustein für Integration. Weiterhin sehen wir jede weitere Sprache, die die Menschen sprechen, als Bereicherung.

Wir befürworten das Projekt „Begleiter“, bei dem Kinder aller Nationalitäten unabhängig ihrer Herkunft in der Schule zusätzlich gefördert werden und einen Bildungspaten, der ihnen Vertrauensperson und Begleiter auf dem Weg von der Schule zum Arbeitsmarkt ist, erhalten. Mit dem Ausbau der Ganztagschulen erbringen wir einen Beitrag zur Förderung der Chancengerechtigkeit sozial benachteiligter Kinder. Mit der Konzepterstellung und Realisierung des Sprachförderprogramm „Wi.L.D.“ - Wir Lernen Deutsch an Grundschulen und Mittelschulen in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache“ leisten wir einen wichtigen Beitrag zu dem obigen Postulat „Sprache ist der Schlüssel zum Erfolg“. Unsere Unterstützung erhielten auch interkulturelle Veranstaltungen (Wochen gegen Rassismus, der Interkulturelle Monat und das Integrationsprojekt BIG (Einbindung von



Migranten durch Sport, insbesondere für Frauen), Deutsch 240 im Kindergarten sowie das Hippy-Programm für Vorschulkinder). Mit der Aktion „Jugend-Arbeit-Zukunft“ JAZ e.V. sowie der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung der Arbeit (GGFA) bereiten wir auch Menschen mit Migrationshintergrund für den Arbeitsmarkt vor. Wir begrüßen, dass sich immer mehr Schulen "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" nennen können.

Willkommenskultur

In den nächsten Jahren wollen wir unsere Stadt weiter interkulturell öffnen und mit der Umsetzung einer Willkommenskultur die Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft motivieren, mit offenen Armen auf die Menschen mit Migrationshintergrund zuzugehen. Weiterhin wollen wir die oben genannten Initiativen nicht nur fortführen, sondern weiter ausbauen.

Eine besondere Bedeutung kommt bei der Integration unserer städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU zu, die einen überproportionalen Anteil an Mieterinnen und Mietern mit Migrationshintergrund hat und als außerordentlich erfolgreicher Akteur der Integration in unserer Stadtgesellschaft wirkt. Mit unseren jährlich stattfindenden Integrationskonferenzen setzen wir nicht nur thematische Schwerpunkte bei der Integration (z. B. kulturelle Bildung, politische Teilhabe etc.), sondern ermitteln in regelmäßigen Abständen unsere Integrationserfolge.

Der Dialog der Kulturen und Religionen ist eine grundlegende Voraussetzung für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und ein gedeihliches Miteinander in unserem Land. Dies muss geprägt sein von Verstehen, Aufrichtigkeit und gegenseitigem Respekt.

Langfristig ist unser Ziel, eine herkunfts-unabhängige Chancengerechtigkeit für alle bei der Bildungsförderung, der Jugendarbeit, auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt.

Soziales

Soziales Engagement muss langfristig angelegt und nachhaltig sein. Die Erlanger CSU sieht finanzielle Mittel für Soziales als Investition, nicht als Konsumption. Wir wollen



die Finanzierung der sozialen Bereiche durch nachhaltiges Wirtschaften und eine Konsolidierung des Haushaltes sichern, um Handlungsmöglichkeiten im sozialen Bereich zu gewährleisten.

Arbeit

Die Stadt Erlangen hat eine hervorragende Arbeitsmarktsituation und ein exzellentes Bildungsniveau ihrer Bürgerinnen und Bürger (40% haben eine Hochschulzugangsberechtigung). Erlangen hat nach Ingolstadt die niedrigste Arbeitslosenquote aller bayerischen Großstädte. Nur 3,9% (Stand: Oktober 2013) der Erlanger Bürger sind arbeitslos. Hiermit kann sich Erlangen in der Metropolregion sehr positiv von den Nachbarn Fürth (6,5%) und Nürnberg (7,3%) absetzen. Dennoch leben auch in Erlangen Menschen von Hartz IV bzw. in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Für diesen Personenkreis wollen wir uns besonders einsetzen und dort helfen, wo die Betroffenen nicht aus eigener Kraft ihre Situation verbessern können.

Als Optionskommune ist Erlangen der zugelassene kommunale Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Arbeit AöR (GGFA) bringt Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf möglichst unbürokratischem Weg passgenau zueinander. Die Erfolge dieser Betreuung in eigener kommunaler Regie zeigen sich in überdurchschnittlich hohen Aktivierungs- und Vermittlungszahlen. Damit leistet die GGFA einen wichtigen Beitrag, um die Zahl der Arbeitslosen zu verringern.

Das Projekt „fifty up“ der GGFA integriert als Akteur im regionalen Netzwerk aus kommunaler Wirtschaftsförderung, Unternehmen, Wirtschaftsverbänden und Arbeitnehmervertretungen arbeitsmarktnahe Kunden über 50 durch gezielte Unternehmensansprache, Coaching und qualitativ hochwertige Qualifizierungsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt. Unser Oberbürgermeister hat dabei die Auszeichnung von Unternehmen, die sich aktiv in diesem Projekt beteiligen, eingeführt.

Der Verein JAZ e.V. vermittelt Jugendliche in Ausbildungsverhältnisse und bietet neben



Bewerbungstraining und einem strategischen Übergangsmanagement an Mittelschulen eine Betreuung und Begleitung von unversorgten Jugendlichen in den Ausbildungsmarkt.

Teilhabe für Alle

Jeder Mensch kann etwas für die Gesellschaft einbringen, jeder Bürger in Erlangen hat seine oder ihre Meinung zu der Entwicklung unserer Stadt. Die Politik darf dabei niemanden ausgrenzen. Deshalb setzt sich die Erlanger CSU in besonderem Maße dafür ein, dass sich alle Menschen am gemeinschaftlichen Leben in Erlangen beteiligen können. Die CSU unterstützt die Verwaltung darin, das Thema „Inklusion“ im Dialog mit Bürgern und Interessenverbänden umzusetzen. Dieser Prozess erfolgt durch einen runden Tisch „Inklusion“, der sich in einem ersten Schritt mit der frühkindlichen und schulischen Bildung befasst. Chancengerechtigkeit und das Ziel „kein Talent darf verloren gehen“ sind die Leitlinien. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang die Einrichtung des Sonderpädagogischen Kompetenz- und Beratungszentrums. Wir fördern spezielle Wohnprojekte für Menschen mit dementieller Erkrankung. Wir fordern eine Ausweitung der Barrierefreiheit, besonders in Bildungseinrichtungen und am Arbeitsplatz. Wir unterstützen Kinder aus bildungsfernen Familien. Wir fördern weiterhin die Beschäftigungsangebote für Langzeitarbeitslose und wollen einer Ausgrenzung von Asylbewerbern aktiv entgegenwirken.

Förderung von Eigeninitiative

Die Erlanger CSU erkennt die Initiativkraft von Gruppen, Vereinen und Verbänden an. Diese muss aufgenommen und gefördert werden. Hierbei müssen Möglichkeiten zur Subsidiarität genutzt und gestärkt werden. Wir wollen Freiwilligendienste (FSJ, BFD...) auf eine klare, gemeinsame Basis stellen und ihren Ausbau unterstützen. Wir fördern sozial tätige Akteure (Vereine, Stiftungen, Gesellschaften) durch klare Rahmenbedingungen. Besonders stolz kann die Erlanger Bürgerschaft auf ihre Bürgerstiftung sein, die bereits seit 10 Jahren soziale Projekte unterstützt. Wir werden weiterhin Verbände und Selbsthilfegruppen, wie beispielsweise auch den Klinikbesuchsdienst, in politische Entscheidungen einbeziehen.



Wir freuen uns darüber, dass unter Oberbürgermeister Dr. Balleis ein neues Frauenhaus gebaut werden konnte, das entgegen der vorhergehenden Unterbringung Frauen und Kindern in besonders schwierigen Situationen gerecht wird.

Offenheit und Gastfreundlichkeit

Gastfreundlichkeit ist eine Urform der sozialen Zuwendung. In der Erlanger Geschichte zeigt sich diese besonders in der Aufnahme von Flüchtlingen, für die eine ganze Stadt neu erbaut wurde. Noch heute ist mit dem Namen „Hugenottenstadt“ die Erinnerung an diese Gastfreundlichkeit in unserer Stadt lebendig. Daneben steht für die Erlanger CSU eine Offenheit für Lebensstile, Kulturen und Religionen in großer Übereinstimmung zu ihren christlichen Werten. Wir wollen die Mitarbeiter in Behörden systematisch schulen, damit sie mit Migranten kulturbewusst umgehen können. Wir fördern Bildungsprogramme, um die Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an weiterbildenden Schulen zu steigern. Wir fordern würdige Formen der Unterstützung für Flüchtlinge.

Generationengerechtigkeit und Kampf gegen Armut

Der demographische Wandel macht auch vor Erlangen nicht halt. Die Erlanger CSU sucht deshalb neue Modelle des Ausgleichs von Lasten und Ressourcen. Wir wollen Rahmenbedingungen fördern, unter denen sich junge Familien leichter für Kinder entscheiden können. Wir fördern weiterhin den Bau von Kindergärten sowie den Ausbau von Krippenplätzen. Armut tritt nicht nur in Form von materieller Armut, sondern auch in Form von Bildungsarmut, Teilhabearmut oder Mangel an sozialen Kontakten auf. Sie bringt Menschen um Chancen, grenzt sie aus und stellt sie ins Abseits. Im Kampf gegen Armut unterstützen wir die Initiativen der Erlanger Obdachlosenhilfe, der Erlanger Tafel, des „Sonderfonds gegen Armut und Obdachlosigkeit“ sowie die Schuldnerberatungsstelle der Caritas. Wir wollen den sozialen Wohnungsbau und bezahlbaren Wohnraum durch kommunale Wohnungsbauförderung unterstützen und in städtischer Hand halten.

Unsere Vision

Die Stadt Erlangen, die ihre liebenswerte Vielfalt solidarisch und gerecht lebt, soll besonders aus ihrer sozialen Qualität heraus Attraktivität ausstrahlen. Diese hohe



soziale Qualität wird auch durch Vielfalt ihrer Bürger sichtbar. Jede Erlangerin und jeder Erlanger hat durch ihre und seine Unterschiedlichkeit auch unterschiedliche Talente, die zum Wohle der Mitbürger eingesetzt werden können. Die Erlanger CSU setzt sich dafür ein, dass die Stadt Erlangen ihren Bürgern die Möglichkeiten eröffnet, diese Talente zu nutzen und unser lebendiges Miteinander weiter wachsen zu lassen.



4. Chancen

Eine offene Stadt wie Erlangen lebt von ihren Chancen der schulischen und akademischen Bildung. Erlangen braucht aber auch als ein Zentrum für Forschung und Entwicklung beste Rahmenbedingungen für innovative Köpfe und individuelle Denker. Ebenso wichtig ist dabei die Gestaltungsmöglichkeit in Kultur und Sport. Unter dem Motto „Chancen schaffen Zukunft“ macht sich die CSU dabei auch für Ganztagschulen, Schulsportflächen und Ehrenamt im kulturellen Bereich stark.

Bildung

Das Thema Bildung bzw. lebensbegleitendes Lernen ist das zentrale Thema der Kommunalwahlperiode 2008 - 2014. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen wurde die Bildungsqualität in Erlangen nachhaltig verbessert. Dies gilt für alle Altersstufen und Lebenslagen. Auch in der kommenden Legislaturperiode wird die Sicherung der Bildungsqualität für uns weiterhin ein Themenschwerpunkt in Erlangen bleiben.

Infrastruktur

Im Bereich der Bildungsinfrastruktur haben wir die notwendigen Konsequenzen gezogen und ein sehr ehrgeiziges Schulsanierungsprogramm aufgelegt. Bis zum Jahr 2021 werden wir weit über 100 Mio. Euro in die Schulgebäude investiert haben, um das Lernumfeld für unsere Kinder und Jugendlichen zu verbessern.

- Alleine die Modernisierung des Christian-Ernst-Gymnasiums wird nach Abschluss der Arbeiten über 11 Mio. Euro gekostet haben. Das Ohm-Gymnasium wird mit einem Volumen von 17 Mio. Euro saniert und das ASG mit einem Volumen von knapp 14 Mio. Euro. Weitere große Schulmodernisierungen wurden beispielsweise durchgeführt in der Grundschule Büchenbach Dorf, der Grund- und Mittelschule Mönnau, der Grundschule Friedrich Rückert, der Grundschule Tennenlohe, der Mittelschule Eichendorff, der Grundschule Max



und Justine Elsner, im Sonderpädagogischen Förderzentrum sowie der Grund- und Mittelschule Hermann Hedenus.

- Der Berufsschule kommt im dualen Berufsausbildungssystem eine besondere Rolle zu. Hier wurden umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen in Höhe von 4,4 Mio. Euro durchgeführt. Eine umfassende Modernisierung des Werkstatentraktes ist in Planung.
- Eine Fachakademie für Medizintechnik wird aufgrund unserer Initiative eingerichtet.

Hinzu kommen und kamen kontinuierliche Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen aller Erlanger Schulen aus dem laufenden Bauunterhalt.

- Im Zeitraum von vier Jahren sind acht Schulmensen fertig gestellt worden. Hier wurden 11,5 Mio. Euro investiert.
- Der Bereich Schulsport darf nicht zu kurz kommen. Neben den zu erweiternden und sanierenden Turnhallen müssen neue Kapazitäten geschaffen werden. Für die CSU hat hier große Priorität der Bau einer neuen Vierfach-Halle im Röthelheimpark. Damit kann der dringende Bedarf im Schul- und Vereinssport zumindest teilweise gedeckt werden.
- Durch den Bau eines neuen Hallenbades auf dem Gelände des Freibades West wird in den nächsten Jahren das Schulschwimmen stark gefördert werden können.

Wichtig ist uns auch die IT-Ausstattung unserer Schulen. Das Projekt Schule 2015+, das in den letzten Jahren initiiert wurde, wird zusammen mit der KommunalBit passgerechte Angebote machen, die finanziell abgesichert werden müssen. Zur modernen IT-Ausstattung an den Erlanger Schulen sind dabei drei Faktoren wichtig: erstens eine moderne IT-Infrastruktur, zweitens ein belastbares Sicherheitskonzept und drittens ein leistungsstarkes und modernes Dienstleistungspaket (sog. Service Level Agreement).

Ganztagsbetreuung

Seit 2007 haben wir die Ganztagsangebote an den Erlanger Schulen intensiv ausgebaut, beispielsweise durch 13 gebundene Ganztagsklassen in Grundschulen,



Mittelschulen, Förderzentrum und weiterführenden Schulen. Zudem wurden 17 offene Ganztagsklassen bei den gleichen Schulkategorien sowie 12 Mittagsbetreuungen an den Grundschulen und 13 Angebote für Jugendsozialarbeit in allen Schularten eingerichtet.

Im Bereich der Ganztagsbetreuung wollen wir die gute Zusammenarbeit mit der VHS ausbauen. Für eine umfassende Ferienbetreuung müssen die bestehenden Konzepte erweitert werden.

In den nächsten Jahren wollen wir das Ganztagsangebot an den Erlanger Schulen weiter ausbauen. Dabei wollen wir auch im Mittelschulbereich ein Modellprojekt mit einer komplett ausgebauten Ganztagschule einführen. Ziel ist die Schaffung eines modernen Bildungsortes, der sich in den Stadtteil öffnet und mit außerschulischen Partnern im Rahmen eines pädagogischen Konzepts kooperiert.

Förderung als Chance

In den letzten Jahren wurde die große Vielzahl an Förderprogrammen und -maßnahmen, wie zum Beispiel Wi.L.D., die Begleiter, JAZ e.V. oder das Übergangsmanagement ausgebaut und erweitert, bzw. neu ins Leben gerufen. Geeignete Fördermaßnahmen eröffnen besonders Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund bessere Chancen auf eine adäquate Lebensführung in der Zukunft. Sie stehen letztendlich jedoch allen zur Verfügung, die durch passgerechte Förderung ihre Lebenssituation verbessern können.

Gemäß dem Motto „Keiner darf verloren gehen“ wollen wir auch in Zukunft die Förderprogramme, Einrichtungen und Maßnahmen sichern und weiter optimieren.

Inklusion

Inklusion ist ein sehr wichtiges Thema, das die CSU Erlangen nicht nur als große Herausforderung, sondern als ein gesellschaftliches Ziel, sieht welches wir mit großem Gestaltungswillen voranbringen möchten. Dabei muss darauf geachtet werden, dass alle Betroffenen mit einbezogen werden. Deshalb wurde ein „Runder Tisch Inklusion“ eingerichtet, der sich mit dem Thema zunächst im Bereich Schule und Bildung befasst. Als erste Ergebnisse sind die Einrichtung einer Beratungsstelle im Rathaus zu nennen



sowie die Einrichtung einer zusätzlichen (5.) Eingangsklasse im städtischen Marie-Therese-Gymnasium.

Bildungsoffensive

In die Erlanger Bildungsoffensive haben wir alle im Bildungswesen engagierten Träger mit eingebunden, um ein umfassendes Konzept der Erlanger Bildungslandschaft zu definieren. Als Oberziel wurde die Chancengerechtigkeit festgelegt. Die Ergebnisse aus den Bildungskonferenzen wurden priorisiert, dabei entstanden zahlreiche konkrete Projekte aus unterschiedlichen Bereichen, die zu den sogenannten Säulen der Bildungsregion führten. 2011 erschien der erste Bildungsbericht, der verlässliches Zahlenmaterial liefert und 2014 fortgeschrieben werden soll. Hinzu kommt der Aufbau eines Bildungsportals im Internet

- Unsere nachhaltigen Anstrengungen im Bildungsbereich wurden im September 2013 mit der Verleihung des Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“ ausgezeichnet. Dies ist zugleich auch die Verpflichtung, das Thema Bildung in Erlangen weiterzuentwickeln.
- Zu den Erfolgen gehört auch die Einrichtung einer Stabsstelle für ein strategisches Übergangsmanagement, die im Herbst 2013 mit ihrer Arbeit begonnen hat.
- Darüber hinaus ist es uns gelungen, für jede Schule eine Schulpatenschaft zu erreichen.

Die erfolgreiche Erlanger Bildungsoffensive wollen wir kontinuierlich fortführen und erweitern. Deshalb wollen wir auch in der nächsten Legislaturperiode ein Bildungsbüro einrichten. Dabei geht es auch darum, das Qualitätssiegel Bildungsregion qualitativ zu sichern und das Bildungsportal permanent zu aktualisieren.

Universität

Unsere Friedrich-Alexander-Universität hat in den vergangenen Jahrzehnten einen außergewöhnlichen Aufschwung erlebt. Ihr hervorragender Ruf auf vielen Gebieten der Forschung und Lehre macht sie zu einer der großen und bedeutenden Universitäten in Deutschland. Eine Großzahl von Forschungsprojekten hat



internationale Bedeutung, manche Forschungsdisziplinen genießen Weltrang und die vier Träger des Leibnizpreises, dem international höchstdotierten wissenschaftlichen Förderpreis, haben zum starken Ruf der Technischen Fakultät beigetragen.

Mit zurzeit ca. 30.000 Studierenden allein an den Erlanger Fakultäten und über 37.500 Studierenden insgesamt ist unsere Friedrich-Alexander-Universität die zweitgrößte Universität in Bayern. Durch ihre medizinische Forschung und Dienstleistung erbringt unsere Universität einen erheblichen Beitrag zur „Bundeshauptstadt für Medizin“. Wir sind sehr dankbar, dass die Universität inzwischen einen Studiengang Medizintechnik ins Leben gerufen hat. Darüber hinaus wird die Stadt Erlangen auch von den Studierenden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität geprägt. Unsere Universität bringt einen enormen Auftragsschub für Unternehmen und Betriebe in Erlangen und der Region. Ziel der Erlanger CSU ist es deshalb, die Entwicklung unserer Universität in jeder Hinsicht zu fördern.

Spitzenforschung

Mit dem von unserem Oberbürgermeister forcierten Medical Valley ist es nicht nur gelungen, 40 Mio. Euro Fördergelder durch das Spitzencluster Medizintechnik nach Erlangen bzw. in die Region zu holen, sondern neben den beiden Einrichtungen der Fraunhofer Gesellschaft auch weitere renommierte Institute der außeruniversitären Forschung für den größten nordbayerischen Wissenschaftsstandort zu gewinnen. Mit dem Neubau des Max-Planck-Instituts der Physik des Lichts, der mit Mehrheitsbeschluss im Erlanger Stadtrat erst ermöglicht wurde und für den die Stadt Erlangen mit der Staudtstraße die Erschließung sicherstellt, und des neu zu bauenden Helmholtz-Instituts für Energie ist es gelungen, weitere wissenschaftliche Leuchttürme zu etablieren. Im Rahmen der Exzellenzinitiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) konnte die FAU darüber hinaus mit einem Exzellenzcluster und einer Graduiertenschule erfolgreich sein. Der ebenfalls mit 40 Mio. Euro geförderte Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials“ mit der eingebetteten Graduiertenschule konzentriert sich deutschlandweit einmalig mit der Erforschung und Entwicklung neuartiger Materialien und Prozesse und steigert die internationale Attraktivität der FAU und damit auch der Region. Die Graduiertenschule „Advanced Optical Technologies“ macht in Verbindung mit dem Max-Planck-Institut



einen weiteren internationalen Schwerpunkt deutlich. Der „Nürnberg Campus of Technology“ und der „Energiecampus Nürnberg“ profitieren von der Erlanger Stärke in den Ingenieurwissenschaften und stellen die Spitzen beider Städte vor weitere Herausforderungen. Mit der auch von der Stadt Erlangen unterstützten Langen Nacht der Wissenschaften gelingt es uns, alle zwei Jahre eine herausragende Leistungsschau unserer Universitätsinstitute und innovativen Unternehmen durchzuführen.

Studentenwohnheime und Hochschulsport

Wir sind besonders stolz darauf, dass es uns gelungen ist, durch die Motivierung privater Investoren und der planerischen Unterstützung des Studentenwerks die Wohnsituation für Studierende trotz doppeltem Abiturjahrgang zu verbessern. In den nächsten Jahren wollen wir nicht nur für weitere Wohnheime bzw. Wohnungen sorgen, sondern im Erlanger Stadtosten auch durch eine neue Vierfach-Halle eine kombinierte Nutzung für Schul- und Universitätssport ermöglichen und so Raum für eine Ausweitung der Hochschulsportangebote schaffen.

Darüber hinaus streben wir an dieser Stelle ein nationales Zentrum für Gesundheitsförderung und Prävention an. Dieses soll auch baulich mit einem an den geplanten Neubau der Vierfachturnhalle im Stadtosten angeschlossenen Forschungs- und Leistungszentrum sichtbar werden. Neben Trainingslabors der FAU, des Fraunhofer IIS und einschlägiger Sportartikelhersteller und Vereine zum Thema Biosensorik, Biosignalverarbeitung und altersunterstütztes Leben soll nach dem Vorbild des Medical Valley Centers auch Raum für innovative Universitäts-Ausgründungen und Präventionsstellen nach dem Modell Gesundheit 4.0 geschaffen werden.

Universitäre Infrastruktur

In regelmäßigen Kontaktgesprächen stimmen sich Stadtspitze und Universitätsleitung eng ab. Um die Interessen der Universität bei der Stadtplanung zu berücksichtigen, werden die Belange von Studierenden und Mitarbeitern angesichts der Schaffung neuer Forschungs- und Wohnräume auch bei deren Anbindung und Erschließung einbezogen. Wo möglich soll die Verkehrs- und Parkplatzsituation entschärft werden. Mit einem Masterplan für das Südgelände unserer Universität wollen wir weitere Möglichkeiten für Universitätsbauten auf dem Campus der Technischen und



Naturwissenschaftlichen Fakultät schaffen.

Gemeinsam mit unseren Stadtwerken streben wir einen wichtigen Beitrag zur Energiewende in Erlangen an, indem die Stadtwerke das Südgelände nicht nur mit Fernwärme, sondern auch mit Fernkälte versorgen, was zu einer deutlichen Steigerung der Energieeffizienz führt. Weiter wollen wir den Technologie- und Wissenstransfer zwischen unserer Universität sowie den Unternehmen unserer Stadt und der Region intensivieren. Auch in diesem Sinne ist der dritte Bauabschnitt des Medical Valley Centers dringend nötig, um den Medizin- und Medizintechnikstandort Erlangen stärken.

Medical Valley

Langfristig unterstützen wir mit unserer Willkommenskultur die Universität bei Ihrer zunehmenden Internationalisierung und internationalen Vernetzung und wollen durch weitere Ausgründungen bzw. Ansiedlungen vor allem medizintechnischer Unternehmen unserem Anspruch als Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung gerecht werden. Mit dem neuen Zentrum für translationale klinische Forschung (TRC), dem Anbau des Franz-Penzoldt-Zentrums zur klinischen Tierforschung, dem Neubau des OP-Zentrums (Funktionstrakt), dem zweiten Bauabschnitt des internistischen Zentrums, dem Neubau des chirurgischen Bettenhauses, der Modernisierung und Erweiterung des C-Baus der Kinderklinik und der Modernisierung der Kopfklinik ist Erlangen wieder eines der großen medizinischen Zentren. Es gibt in ganz Deutschland keine Region mit größerer medizinisch-technischer Kompetenzdichte. Erlangen hat sich entsprechend der Vision des Oberbürgermeisters von 1996, die permanent immer wieder neu vorangetrieben wurde, zum echten „Medical Valley“ entwickelt. Diese einzigartige Entwicklung muss ungebremst fortgeführt werden.

Campus

Durch die Ankündigung der Siemens AG, die Arbeitsplätze am Standort Erlangen Mitte in das Forschungsgelände zu verlagern, ist eine massive Verlagerung von knapp 9.000 Arbeitsplätzen in diesen Bereich vorprogrammiert. Die Schaffung dieses Siemens-Campus legt eine Verbindung mit dem Campus der Friedrich-Alexander-Universität im



Bereich der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultäten nahe. Eine geeignete Lösung stellt dabei die Campus-Bahn dar. Die Verknüpfung der aus Nürnberg kommenden und über das Uni-Südgelände und den Siemens-Campus geführten Straßenbahn mit der S-Bahn an der Haltestelle Paul-Gossen-Straße, in einer weiteren Baustufe auch mit dem Erlanger Bahnhof, würde allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen zu Gute kommen. Die frei werdenden Innenstadt-Siemens-Gebäude wie beispielsweise der „Himbeerpalast“ bieten dem Freistaat Bayern wiederum die einmalige Gelegenheit, verstreute bzw. nicht mehr zureichend untergebrachte Fachbereiche der FAU, insbesondere auch der Philosophischen Fakultät, wieder zusammenzuführen und angemessen auszustatten. Universität und Studenten können so enorm von der anstehenden Bewegung im Stadtbild profitieren.

Kultur

In der klassischen Standortlehre wird häufig zwischen harten und weichen Standortfaktoren unterschieden. Die Kultur rangiert dort unter den sogenannten weichen Standortfaktoren. Bezogen auf die Universitäts- und Siemensstadt Erlangen spielt die Kultur eine wesentliche Rolle, sprich sie ist unerlässlich für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Deshalb genießt sie bei der CSU Erlangen einen außerordentlich hohen Stellenwert. Dies äußert sich in zahlreichen Projekten und Einzelentscheidungen im Erlanger Stadtrat. So entstand auf Initiative der CSU und ihres Oberbürgermeisters im Jahr 1999 die Kulturstiftung, durch die in den letzten Jahren viele Projekte mit einem Volumen von über 600.000 Euro unterstützt werden konnten. Beispielsweise werden jetzt wieder jährliche Kulturförderpreise für besondere kulturelle Leistungen vergeben. Darüber hinaus haben wir uns für die Wiedereinführung des Erlanger Kulturpreises stark gemacht.

Markgrafentheater, Stadtmuseum und Museumswinkel

Das Erlanger Markgrafentheater als ältestes bespieltes Barocktheater Süddeutschlands ist ein eigenproduzierendes Stadttheater mit eigenem Ensemble. Es hat sich mit seinen zeitkritischen, experimentellen und klassischen, aber auch unterhaltsamen Stücken sowie als Gastspieltheater einen guten Ruf erworben und wird in dieser Form weiterhin von der CSU unterstützt. Die Brandschutzsanierung ist



nunmehr abgeschlossen. Im Zuge der Modernisierung der Wasserturmstraße wurde auch der Theater-Vorplatz 2013 neu gestaltet und die Fassade erneuert. Die Modernisierung des Langhauses beim Theater wollen wir weiterverfolgen. Für 2014 ist es uns bereits gelungen, die Bayerischen Theatertage nach Erlangen zu holen.

Das Stadtmuseum bietet mit seinen vielfältigen Ausstellungen einen Einblick in die Geschichte Erlangens. Durch den Umzug des Archivs in den Museumswinkel hat das Stadtmuseum zusätzliche renovierte Räume für die Verwaltung dazubekommen. Der Ausbau des Stadtmuseums mit seinen bemerkenswerten Ausstellungen zu einem „Museumskarree“ muss unter Berücksichtigung der Gebäude am Altstädter Kirchenplatz konkretisiert und weiterverfolgt werden. Ein wichtiger Baustein ist die Museumspädagogik, die ebenfalls weiter ausgebaut werden sollte.

Das Stadtarchiv, „das Gedächtnis der Stadt“, ist nun in einem generalsanierten Gebäudeteil des Museumswinkels untergebracht. Der neue Saal bietet viele Möglichkeiten für Veranstaltungen. Damit hat sich das Archiv für die Bürger geöffnet und bietet Möglichkeiten zum Ausleihen und Einsehen von Archivschätzen. Die Bedeutung der Geschichte Erlangens erfährt nun eine Aufwertung und trägt zur Profilierung der Stadt bei. Das neue Med-Museum bietet Besuchern Einblick in die Siemens-Medizingeschichte. Langfristig wünschen wir uns ein Wissenschaftsmuseum in einem zukünftigen Museumskarree in Zusammenarbeit mit der Universität zur Bewahrung und Präsentation der von der Universität gesammelten Schätze.

Lesen und Fortbilden

Im neu sanierten Palais Stutterheim haben die Stadtbibliothek und das Kunstpalais auf unsere Initiative hin zeitgemäße und attraktive Räume erhalten. Das Lesecafé im Innenhof lädt zum Verweilen ein. Mit dem Angebot neuer Medien, wie beispielsweise der Onleihe, spricht die Stadtbibliothek einen erweiterten Nutzerkreis an. Die Öffnungszeiten wurden publikumsfreundlich erweitert. Das Kunstpalais hat sich mit seinen Ausstellungen bedeutender nationaler und auch internationaler Künstler einen ausgezeichneten Ruf erworben.



Die Volkshochschule (vhs) bietet ein außergewöhnlich breit gefächertes Programm an und konnte im Laufe der letzten Jahre viele neue Teilnehmer akquirieren. Der Club International hat sich sehr gut etabliert und wird auch nach Auslauf der Bundesförderung finanziell und personell von der Stadt unterstützt. Die vhs wird von den Erlanger Schulen als Kooperationspartner bei der Ganztagesbetreuung und der optimierten Lernförderung sehr geschätzt.

Die im „Entwicklungsplan öffentlich-kultureller Gebäude in der historischen Innenstadt Erlangens“ enthaltene Modernisierung des Egloffstein'schen Palais wird weiterverfolgt. Ein Kernbereich darin ist auch die Entwicklung des Frankenhofes. Hierfür wurde ein Modernisierungsgutachten vom Stadtrat in Auftrag gegeben, in dem auch geprüft wird, ob ein Abriss und Neubau besser und rentabler ist. Die Modernisierung des Frankenhofes als „Zentrum für kulturelle Bildung“ wird von uns unterstützt.

Festivals und bildende Kunst

Das generalsanierte E-Werk ist einer der größten nordbayerische Kulturanbieter – vor allem für junge Menschen – und hat eine beträchtliche Zuschusserhöhung erhalten. Das neue Museumsdepot auf dem ehemaligen Gelände des Kraftwerks Franken II bietet nun ebenfalls vielen Musikbands eine Bleibe und Möglichkeiten zum Proben.

Der Burgberggarten ist eine wichtige Kulturstätte in Erlangen. Dank des Engagements vieler Erlanger Bürger und städtischer Finanzmittel konnte der Ankauf des „Wanderers“ ermöglicht werden. Das Gelände wurde gesichert, um vielen Besuchern das Besichtigen der Skulpturen von Heinrich Kirchner zu ermöglichen. In der nächsten Legislaturperiode wollen wir die renommierten Festivals wie den Internationalen Comic-Salon, das Poetenfest und das Internationale Figurentheater-Festival sichern, um das Profil der Kulturstadt Erlangens zu schärfen.

Die CSU wird sich weiter dafür einsetzen, dass die Kunst im öffentlichen Raum und Kunst am Bau aufgewertet werden. In Zukunft müssen bei städtischen Neubauten und bei größeren Baumodernisierungen 1-2% der Baukosten für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum mit eingeplant werden.



Erlanger Kunst- und Kulturvereine

Der Gemeinnützige Theater- und Konzertverein (gVe) als ältester Kulturverein gestaltet seit fast 140 Jahren Konzerte mit erstklassigen Musikern. Die CSU wird sich auch künftig dafür einsetzen, dass das hohe Niveau der Konzertveranstaltungen durch angemessene Zuschüsse erhalten bleibt.

Kulturvereine bereichern die kulturelle Vielfalt in der Stadt und verdienen unsere besondere Anerkennung. Deshalb wollen wir sie auch in Zukunft weiterhin finanziell unterstützen. Der Stadtverband der Erlanger Kulturvereine ist die Dachorganisation von ca. 100 ehrenamtlich geführten Vereinen. Er spielt auch in Zukunft für die Förderung der Amateurkultur eine wichtige Rolle und erweist sich als geschätzter Partner.

Der Kunstverein Erlangen e. V. (KVE), das Kunstmuseum sowie der Heimat- und Geschichtsverein mit ebenfalls langjährigen Traditionen erfüllen in ihren Bereichen weitreichende Aufgaben. Die Stadt stärkt, fördert und unterstützt durch die Kulturverwaltung die autonom durch die Vereine entfalteten Tätigkeiten, die ein hervorragendes Beispiel für ehrenamtliches Engagement sind. Die Modernisierung des vom Heimat- und Geschichtsvereins neu erworbenen Stadtforscherhauses soll durch städtische Zuschüsse unterstützt werden. Historische Stadtführungen tragen zum Geschichtsbewusstsein der Bürger bei. Sie sind bei Erlangern und Gästen sehr beliebt und sollten ausgeweitet und noch besser vermarktet werden.

Das Erlanger Kammerorchester und die Junge Philharmonie prägen seit vielen Jahren mit hohem Können das Musikleben unserer Stadt. Zur Förderung des musikalischen Nachwuchses müssen die Sing- und Musikschule, das Erlanger Musikinstitut sowie der Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ weiterhin finanziell und ideell unterstützt werden. Einen besonderen Stellenwert nimmt inzwischen die Veranstaltung Klassik am See ein, die beliebt ist und von uns weiterhin unterstützt wird. Große Bedeutung haben für die CSU auch die zahlreichen Chorgemeinschaften und Musikvereine. Die sehr beliebten Schlossgartenkonzerte sind aus dem Erlanger Kulturleben nicht mehr wegzudenken und werden auch weiterhin von der CSU mit Spendensammlungen unterstützt. Auch die Altstadtkonzerte tragen zur Bereicherung des Musiklebens bei.



Kultur in den Stadtteilen

Fördern und erhalten wollen wir auch die Brauchtumspflege und die Kirchweihen in den Vororten. Die CSU unterstützt auch in Zukunft Vereine und Künstler bei der Suche nach Veranstaltungsräumen und Ateliers. Außerdem setzt sie sich für mehr Open-Air-Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen ein.

Die Kinder- und Jugendkultur wird von uns mit Nachdruck unterstützt. Kinderkulturveranstaltungen, Ferienprogramme (Kinderland), Jugendkunstschule, aber auch die Jugendclubs, Spielplätze und Freizeitanlagen haben für uns einen hohen Stellenwert und werden auch in Zukunft gefördert.

Die Stadtteilarbeit in den Bürgertreffs als Stätten der Begegnung wie auch die Kulturförderung für vor allem ehrenamtlich geführte Vereine halten wir für außerordentlich wichtig. Der Bau des Stadtteilzentrums Büchenbach West wird von uns unterstützt.

Sport

In Erlangen hat der Sport in seinen vielfältigen Dimensionen traditionell eine große Bedeutung. Die Sportpolitik der CSU will auch in Zukunft dem Stellenwert des Sports in den Bereichen Wettkampf- und Leistungssport, Freizeit- und Gesundheitssport, Integrationssport sowie Kinder- und Seniorensport Rechnung tragen und ihn weiterentwickeln.

Auf die Förderung und den Ausbau von Sportstätten der Vereine und der Stadt sowie der Bewegungsräume für den Individualsport im gesamten Erlanger Stadtgebiet richten wir dabei unseren sportpolitischen Fokus.

Die Weichenstellungen für Integration, Entfaltung der natürlichen Bewegung der Kinder, Wertevermittlung bei der Jugend sowie Entwicklung des Sportehrenamts leisten die ca. 100 Erlanger Sportvereine in unersetzlicher Art und Weise. Wir wollen sie unterstützen und bestärken, weil sie damit für den Zusammenhalt, die Entwicklung und die Dynamik der Erlanger Gesellschaft weitaus mehr leisten als nur die formale Organisation der Sportausübung.



Großprojekte für den Sport

In den vergangenen Stadtratsperioden hat sich die CSU entscheidend für Investitionen bei den Großprojekten unmittelbar bzw. mittelbar im Sportstättenbereich engagiert. So rückten in der laufenden Legislaturperiode die Schwimmbäder in den Mittelpunkt: Das Röthelheimbad wurde mit einem Aufwand von 9 Mio. Euro generalsaniert und hat sich wieder zu einem Magneten für Schwimmbegeisterte entwickelt. Die Generalsanierung des Freibades West wurde beschlossen, geplant und wird 2014 beginnen. Die Entscheidung für den Hallenbad-Neubau beim Freibad West als Nachfolger des Frankenhofs hat die CSU-Fraktion wesentlich vorangebracht.

Ein besonderes Ergebnis unseres Schulrenovierungsprogramms wurde die Modernisierung der Schulsporthallen Frauenaarach, Büchenbach-Dorf, Hermann-Hedenus, Siemens-Realschule, Gymnasium Fridericianum und ein neuer Hallenboden für die Vierfachhalle Karl-Heinz Hiersemann. Mit großem Nachdruck hat die CSU unter der Führung von Oberbürgermeister Dr. Balleis die Entscheidung für den Neubau der Vierfachhalle an der Hartmannstraße, nicht zuletzt auch mit der Möglichkeit der Förderung des Bundesligahandballs (HC Erlangen), herbeigeführt.

Mit Blick auf unsere Vereine unterstützten wir die positiven Entscheidungen für Baukostenzuschüsse für die Königlich-Privilegierte Hauptschützengesellschaft sowie das TV-Vital, für den SV Tennenlohe wurde die Hilfe für dessen Kunstrasen-Projekt zugesagt. Am Johann-Kalb-Platz setzte die Fraktion sich für die Umgestaltung zugunsten der SpVgg und des Türkischen Fußballvereins ein. Im rasch wachsenden Stadtteil Büchenbach wurden neue öffentliche Sportstätten mit einer Kleinsportanlage am Adenauerring sowie einer Skateranlage an der Dompropststraße errichtet.

Besonders am Herzen lag uns die Unterstützung und Netzwerkbildung bei den Integrationsprojekten BIG, Street-Soccer und TOBAC, die weiterentwickelt und gesichert werden konnten. Neu kamen hinzu GESTALT (Bewegungssport gegen Altersdemenz) und das Mönau-Schulprojekt (Wahl neuer Sportarten als Zusatzsport der Schüler). Die Zusammenarbeit städtischer Ämter, des ISS, des BLSV, der Sportvereine und der Kirchen hat sich bei den Sportveranstaltungen für Jugendliche als auch für besondere Gesellschafts- und Altersgruppen bestens bewährt.



Städtische Unterstützung und Großveranstaltungen

Die Sicherstellung der Existenz der rund 100 Sportvereine ist uns auch wegen ihrer vielfältigen Bedeutung für Erlangen ein ganz besonderes Anliegen. Deswegen unterstützen wir vielfältig das Ehrenamt, entscheiden, gewährleisten und fördern die Vereine durch die Übungsleiterzuschüsse und die Pro-Kopf-Pauschale, entscheiden über die notwendigen Zuschüsse für ihre Geräte und ihren Sportstättenbau. Ebenso konnten wir die uneingeschränkte Fortsetzung des Erlanger Modells erreichen. Dieses steht für die gegenseitige Nutzung von Vereinsanlagen durch die Schulen und von Schulhallen durch die Vereine, während die Pflege durch die Stadt übernommen wird.

Für die Realisierung unserer Politik für die Vereine war das Engagement von Vorständen und engagierten Mitgliedern Erlanger Sportvereine in der CSU-Stadtratsfraktion von großem Vorteil. Die Unterstützung von Sport-Events als Breitensport-Motivation war uns dabei grundsätzlich wichtig. So konnten wir dazu beitragen, dass die außerordentlichen Großveranstaltungen Mission Olympic und Festival des Sports, Stadt und Land - Hand in Hand bayern- und deutschlandweit zu riesigen Erfolgen wurden. Das Geheimnis dieser Erfolge besteht in der Vernetzung verschiedener beteiligter Institutionen.

Dies gilt ebenso für die jährlichen Events der Skate Night, des Erlanger Nachtlafs, des Firmathlons, der Bewegten Unternehmen, des Erlanger Triathlons, der Rädli und des 1000-Punkte-Programms. Wir unterstützen so über den „Mitmachfaktor“ unmittelbar, aber auch über unsere Sportvereine und die städtischen Ämter die Motivation zur Bewegung tausender Erlanger Bürger.

Sportanlagen

Unser Ziel in der zurückliegenden Legislaturperiode war es auch stets, die öffentlichen Bewegungsräume im Stadtgebiet zu sichern - und wenn möglich - zu erweitern. Hierzu gehören die Sportanlagen im Regnitzgrund, die Bolz- und Spielplätze in der Stadt und den Randgebieten, die Modernisierung des Dechsendorfer Weihers sowie die Eislaufflächen.

Die finanziell größte Herausforderung im Sport für die Stadt wird in der neuen



Legislaturperiode die Sporthallen- und Schwimmbäderfrage sein. Zu unseren Zielen zählen bei den Hallen der baldmöglichste Neubau der Vierfach-Halle an der Hartmannstraße, der Neubau der Zweifach-Halle am MTG sowie eine Dreifach-Halle am ASG. Im Schwimmbadbereich werden wir unverändert die Modernisierung des Freibades West und damit zeitgleich eng verbunden den dortigen Hallenbadbau verfolgen. Dessen Eröffnung sollte so bald wie möglich der Schließung des Frankenhof-Bades folgen.

Sportvereine

Das Herz des Sports schlägt in den Sportvereinen der Stadt. Sie sind die Zentren des organisierten Sports und damit wirksamste Interessenvertreter gegenüber Kommune und Freistaat. Weil in den Vereinen ca. 39.000 Erlanger (ca. 37 %) mit ganz unterschiedlichen Zielen organisiert sind, begreifen wir uns auch künftig als Interessenvertreter der Sportvereine. Die Dienstleistungen und Barzuwendungen sowie Investitionszuschüsse, größtenteils „freiwillige Leistungen“, müssen auch künftig sicher sein. In den Unterstützungen für die Vereine muss sich deren enorme soziale und gesundheitspolitische Funktion für die Erlanger Bevölkerung widerspiegeln.

Wir wollen auch künftig unser Augenmerk auf den Einklang von Stadtentwicklung und Sportentwicklung richten. Hierbei müssen berücksichtigt werden:

- die Entwicklung der Einwohnerzahlen (Sportstätten für den Südwesten)
- der demografische Wandel (Seniorenclubs in den Sportvereinen und Ausbau des GESTALT-Projekts)
- die Fortführung des Integrationssports (BIG, BisS)
- der Ausbau des Kinderbewegungsangebots (drei Stunden Sportunterricht in den Schulen, Sport im Kindergarten sowie Kindersportschulen)

Für die Zukunft ist es Ziel der CSU, durch gezielte Programme und unter Einbindung der Vereine alle Erlanger noch stärker zu Bewegung im Sportverein, im Individualsport, auf dem Rad oder zu Fuß zu motivieren. Erlangen soll so nicht nur dem Anspruch nach in „Medizin und Gesundheit“, sondern auch in der Realität Gesundheits-Bundeshauptstadt werden. Eine wichtige Maßnahme ist das von uns initiierte Projekt



"Bewegung tut gut".

Zudem soll der Sportverband aus Sicht der CSU langfristig aktiver Interessenvertreter und Berater der Erlanger Sportvereine sowie der Individualsportler und marktwirtschaftlichen Sportanbieter sein.

Mit der Vierfachturnhalle im Stadtosten an der Hartmannstrasse wollen wir die große Nachfrage für den Schul- und Vereinssport decken. Erleichtert wird die Entscheidung zu dieser großen Investition durch die bereits ausgesprochene Bereitschaft der Internationalen Schule (FIS) und des Deutschen Alpenvereins (DAV), sich an diesem Projekt zu beteiligen. Wir wollen außerdem die Halle so ausgestalten, dass sie für die erste Handball-Bundesliga tauglich ist. Dies ist nicht zuletzt deshalb erforderlich, weil wir zuversichtlich sind, dass der Handballclub Erlangen (HCE) den Aufstieg in die erste Bundesliga schafft.

Gesundheit

In seiner Antrittsrede 1996 hat Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis die Vision von der Bundeshauptstadt für medizinische Forschung, Produktion und Dienstleistung entwickelt. Sowohl die Entscheidung der Siemens AG zum Bau der Med-Fabrik als auch die klaren Bekenntnisse der bayerischen Staatsregierung zu dieser Vision haben die Fortentwicklung dieser Vision massiv beflügelt. Mit dem Bau des Medical Valley Centers und der Etablierung des Medical Valley sind wir mit großen Schritten weiter vorangekommen. Die bisherige Krönung war der Gewinn des Spitzenclusterwettbewerbs mit einer sensationellen Förderung des Clusters in Höhe von 40 Mio. Euro. Heute ist bereits jeder 4. Arbeitsplatz in Erlangen im Bereich Medizin und Gesundheit angesiedelt. Das bedeutet, dass heute über 25.000 Menschen in unserer Stadt in diesem Sektor arbeiten. Mit dem Verein Medizin und Gesundheit ist es darüber hinaus gelungen das Gesundheitsbewusstsein nahezu in der gesamten Erlanger Bevölkerung zu verankern.

In Zukunft muss es darum gehen, diesen erfolgreich eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Unser nächstes großes Ziel besteht darin, Erlangen gemeinsam mit der Universität zu einem Zentrum der Gesundheitsförderung und Prävention zu



entwickeln. Sehr eng verknüpft ist damit auch das Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger in den Sportvereinen. Über 40.000 Erlanger, davon ein Drittel Jugendliche, sind bereits in Sportvereinen organisiert.



5. Zukunft

Erlangen hat im letzten Jahrzehnt durch seine wirtschaftliche Entwicklung einen einmaligen Aufstieg erlebt. Unsere Zukunft wird abhängen von guter Politik für Wirtschaft und Arbeitsplätze, aber auch Umwelt und Energie. Sichere und günstige Rahmenbedingungen müssen mit ressourcenschonenden und nachhaltigen Konzepten in Einklang gebracht werden. Die CSU stellt daher die „Versöhnung von Wohnen und Arbeit“ in den Mittelpunkt.

Wirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Erlangen in den vergangenen 18 Jahren war atemberaubend und wird dadurch charakterisiert, dass die Zahl der Arbeitsplätze im genannten Zeitraum um fast 30% gestiegen ist, nämlich von damals 78.000 auf derzeit 104.000 Arbeitsplätze. Dieser Wert wird von kaum einer anderen deutschen Großstadt erreicht. Verantwortlich für diese großartige Entwicklung war eine kluge Wirtschaftspolitik, die Unternehmerinnen und Unternehmern in dieser Stadt ermuntert hat, in diese Arbeitsplätze zu investieren. Die Stadt Erlangen hat ein Übriges dazu beigetragen, um Familie und Beruf vereinbar zu machen. So verfügt Erlangen heute über die höchste Quote an Kinderkrippen aller bayerischen Großstädte und wird im Jahr 2014 bereits die 50%-Marke überschreiten. Diese positiven Rahmenbedingungen haben auch die Siemens AG bewogen, in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren 500 Mio. Euro in den Siemens-Campus auf dem heutigen Forschungsgelände im Erlanger Süden zu investieren. Erlangen kümmert sich aber auch selbst um die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit, in dem wir uns getreu der Devise „näher am Menschen“ darum kümmern, im Rahmen des Optionsmodells Langzeitarbeitslose wieder in Beschäftigung zu vermitteln. Auch die geringe Jugendarbeitslosigkeit ist das Ergebnis von JAZ e.V. (Jugend Arbeit Zukunft), wo junge Schüler und Azubis betreut werden. Die Stadt Erlangen erbringt mit der Heinrich-Lades-Halle eine wichtige Dienstleistungsfunktion für die Kongresse der Universität



und der Kliniken, für die Siemens AG und die weiteren Erlanger Unternehmen sowie für die Kulturveranstaltungen beispielsweise des GVE. Zwischenzeitlich ist es uns auch gelungen, ein zentrales Veranstaltungsmanagement im Zusammenhang mit der Heinrich-Lades-Halle zu etablieren.

Erlangen ist spitze

Da Kommunen nicht in einem unmittelbaren Wettbewerb zueinander stehen, muss die Qualität kommunalen Handelns indirekt, d. h. durch Vergleiche ermittelt werden. Hier belegt Erlangen im Zukunftsatlas 2010 der Prognos AG unter 412 Städten und Landkreisen einen hervorragenden dritten Platz, welcher im jüngsten Zukunftsatlas 2013 wieder bestätigt wurde. Im Städteranking 2010 der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft konnte Erlangen unter den 100 einwohnerstärksten kreisfreien Städten in Deutschland sogar Platz eins erobern. So verwundert es nicht, dass Erlangen im Jahr 2012 von der Bayerischen Staatsregierung als einzige Kommune den „Bayerischen Qualitätspreis – wirtschaftsfreundliche Gemeinde“ zum zweiten Mal erhalten hat. Durch Firmenansiedlungen von Geis, Faber-Castell und Erlass sind heute auf dem Gebiet des ehemaligen Kraftwerks Franken II mehr Menschen beschäftigt als vor der Schließung.

Trotz dieser hervorragenden Werte darf sich Erlangen nicht auf seinen Erfolgen ausruhen. Um den hohen Standard zu halten, ist es dringend erforderlich, weitere Gewerbeflächen auszuweisen, bzw. brachfallende Gewerbeflächen sofort einer neuen gewerblichen Nutzung zuzuführen (z. B. Gewerbegebiet Frauenaarach an der Zeppelinstraße). Die CSU setzt sich dabei auch für die Erweiterung des Gründerzentrums Medical Valley Centers (MVC) und die Erneuerung des Gründerzentrums IGZ ein.

Einzelhandel

Im Bereich des Handels wollen wir die Einzelhandels-Nahversorgung auch für Familien und Ältere vor allem in den Stadtteilen sichern und ausbauen. Mit den Arcaden ist es gelungen, den Einzelhandelsstandort Innenstadt zu stärken und ein Ausweichen von Einzelhandelsaktivitäten auf die grüne Wiese zu verhindern. Aus Sicht der CSU sind keine weiteren Handelsflächen notwendig, da schon jetzige Handelsflächen auf



Kaufkraft von außerhalb angewiesen sind. Wir setzen uns ein für eine wirtschaftsfreundliche Auslegung von Verwaltungsvorschriften z. B. beim Parken, Be- und Entladen und dem Lieferverkehr, aber auch der Gestaltungssatzung für Werbeanlagen. Die Stadtverwaltung muss in einem Selbstverständnis als Dienstleister Ermessensspielräume im Sinne nachhaltiger Mittelstandsentwicklung nutzen.

Wir setzen uns massiv für eine Stärkung der Altstadt bzw. der gesamten Innenstadt durch eine großzügige Genehmigungspraxis, z. B. bei der Möblierung und Außenbestuhlung, unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes, ein. Im Zusammenhang mit der Landesgartenschau sollte ein Ideenwettbewerb zur Bebauung des Großparkplatzes ausgeschrieben werden, beispielsweise mit einem Science Center, einer Hotelanlage und neuen Parkmöglichkeiten.

Wir wollen den Mittelstand und das Handwerk stärken durch Berücksichtigung des Erlanger Handwerks bei städtischen Vergaben im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten, beispielsweise durch die Ausschreibung überschaubarer, klar definierter Lose. Darüber hinaus wollen wir dem Mittelstand durch Einrichtung eines Wirtschaftsbeirats ein Sprachrohr eröffnen. Weiterhin halten wir es für überlegenswert, das Wirtschaftsreferat mit mehr Befugnissen im Liegenschaftsbereich auszustatten. Langfristig plädieren wir für die Erarbeitung eines Leitbildes Erlangen 2030 für den Bereich Wirtschaft und Arbeiten in Erlangen.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft nimmt vor allen Dingen im Bereich der Landschaftspflege sowie der Ernährungswirtschaft eine wichtige Rolle ein. Sie hat erheblichen Anteil am Schutz von Umwelt und Natur. Des Weiteren spielt die Landwirtschaft im Bereich der Energiewende eine wichtige Rolle.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Flächenverbrauch bei der Neuschaffung von Wohn- und Gewerbegebieten im nötigen Rahmen bleibt. Auch beim Thema Ausgleichsflächen sind wir bemüht, die Landwirte zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, dass alle diejenigen die Landwirte bleiben wollen, auch Landwirte bleiben können. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Landwirten, welche durch



Infrastrukturmaßnahmen betroffen sind, auch flächenmäßig einen Ausgleich zu ermöglichen.

Wir fördern die Regionale Versorgung und wollen den Landwirten, welche sich der Direktvermarktung verschrieben haben, beim Ausbau von Bauernläden und Bauernmärkten beistehen.

Umwelt und Energie

Eine der Schlüsselfragen der Zukunft der Städte ist der Umgang mit Energie und Umwelt. Die 2011 eingeleitete Energiewende hat langfristige Ziele, die jetzt Zug um Zug umzusetzen sind. Dabei ist immer wichtig, dass die Energiekosten für den Bürger bezahlbar bleiben. Die Stadtverwaltung Erlangen und die Erlanger Stadtwerke sind dabei gern gefragter Ratgeber und Vorbild. Beide haben in den letzten Jahren zum Thema Energiesparen bereits sehr viel unternommen und erreicht.

Energiewende

Bereits vor dem Beschluss der Bundesregierung zur Energiewende hat der Stadtrat im Mai 2011 folgende ehrgeizige Ziele beschlossen: Bis 2030 kommt die Hälfte des Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energien, die andere Hälfte aus Kraft-Wärme-Kopplung (Nah- oder Fernwärme). 2050 sollen 100% Anteil erneuerbarer Energien erreicht werden. Die Erlanger Stadtwerke haben bis heute bereits 12% erreicht und wollen das ehrgeizige Ziel erfüllen. Eine besonders erfolgreiche Arbeit erbringt seit 2003 die Lenkungsgruppe „EnergieeffizientER“. In ihr sind die großen Unternehmen und Institutionen (u. a. die Siemens AG und die Friedrich-Alexander-Universität) vertreten. Die AG „Energieversorgung“, ein städtischer Arbeitskreis mit den ESTW, beschäftigt sich seit langen Jahren mit der Erarbeitung von innovativen Energieversorgungskonzepten.

Die „Erlanger Klimaallianz“ entwirft seit 2008 ein Aktionsprogramm und Vereinbarungen mit allen relevanten Akteuren der Stadt. Mit der Erstellung energieeffizienter Wohnsiedlungen hat sich insbesondere die GEWOBAU im Angerebiet mit über tausend Wohnungen profiliert. Zu den besonderen Höhepunkten des energieeffizienten Bauens gehört auch die Modernisierung des Rathauses, das



sanierte Bürgerpalais Stutterheim sowie Passivhäuser und Energie-Plus-Häuser insbesondere in Büchenbach. Weitere Verdienste bei der energetischen Modernisierung städtischer Gebäude, vor allen Dingen Schulen und Kindergärten mit enormen Investitionsleistungen, kommen dem städtischen Gebäudemanagement (GME) zu. Förderprogramme für Solarthermie und Photovoltaik sowie für Modernisierung und Fassadendämmung von Ein- und Zweifamilienhäusern wurden aufgrund der geforderten Werbung durch die Stadtverwaltung gut angenommen. Durch weiteren Ausbau von Fahrradwegen sowie Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ konnte der Autoverkehr reduziert werden.

Wasser und Gewässer

Beim Boden- und Gewässerschutz dient die Wiederherstellung des Röttenbachs am Dechsendorfer Weiher zur Verbesserung der Wasserqualität und zur Nutzbarkeit als Naherholungsziel. So ist es uns gelungen, den Alterlanger See und das Brucker Seela mit Hilfe der Mittel privater Sponsoren zu entschlammen. Besonders stolz können wir auf die hervorragende Wasserqualität beim Trinkwasser der ESTW sein, das zu den Top Drei in ganz Deutschland zählt. In der Folge des katastrophalen Hochwassers vom Juli 2007 haben wir auch den Hochwasserschutz verbessert (z. B. im Bereich Handtuchwiese Sieglitzhof/Schwabachraum). Enorme Investitionen flossen in Regenüberlaufbecken zur Vermeidung einer Überlast der Kanalisation. Mit einer Optimierung der Abfallwirtschaft und dem Ausbau der Mülltrennung bieten wir eine hohen Service für die Bürgerinnen und Bürger.

Energieeinsparung

Da Klima- und Umweltschutz ein wichtiges Handlungsfeld in der Stadtpolitik der Erlanger CSU darstellt, wollen wir unser Augenmerk auf die Energieeinsparung von vor allem von Gebäuden richten. Seit der Energiewende sind die Ziele für die Zukunft der Energieversorgung hoch gesteckt. Der Bürger möchte eine „bezahlbare Energiewende“. Mit unserer klimafreundlichen Stadtentwicklung sollen die Weichen gestellt werden. Zu den bisherigen Leistungen kommen neue Aufgaben hinzu, wie beispielsweise die energetische Modernisierung bestehender Stadtteile. Die Zukunft liegt mehr im Stadtumbau als im Stadtneubau. Hierzu können neue Campus-Stadtteile in bebauten Siedlungen im Stadtsüden (Siemens, Universität) exzellente Vorbilder werden. Aber



auch die Stadt Erlangen möchte ein Vorbild sein mit ihren Einrichtungen, die sie mit hohem Aufwand energetisch saniert. Schließlich sind besonders Förderprogramme für den Bürger wichtig, um Anreize zu schaffen.

Durch innovative Energiekonzepte wollen wir eine klimafreundliche Stadtentwicklung vorantreiben. Dies soll im Einzelnen wie folgt geschehen:

- Passiv- und Plus-Energiehaus-Siedlungen fördern
- Energetische Gebäudemodernisierung bei städtischen Gebäuden (GEWOBAU, Schulen, Kindergärten) weiterführen
- Private Gebäudemodernisierungen fördern
- Green Building Projekte vorantreiben
- Ausbau der Nah und Fernwärme durch die ESTW und dezentrale Block-Heiz-Kraftwerke (BHKW)

Weiterhin wollen wir folgende Maßnahmen fortführen:

- Am Dechsendorfer Weiher den Röttenbachgraben wiederherstellen. Der Umbau konnte nach eingehender Planung 2013 gestartet werden. Ziel ist nach wie vor, in diesem beliebten Naherholungsgebiet die Wasserqualität wesentlich zu verbessern.
- Hochwasserschutz ausbauen (z. B. Essenbach/Schwabach)
- Lärmschutz entlang der Bahnlinie schaffen
- Grünplanungskonzept für Erlangen fortsetzen
- Energiespartage und Energieberatung
- Umwelttage/Umweltfest
- Aktion Saubere Stadt - Sauberer Wald – Saubere Gewässer

Energetische Stadtsanierung

Wir treten für die Erstellung eines Energienutzungsplans ein. Er stellt die zukünftige energetische Entwicklung in Erlangen unter Einbeziehung des Bestandes systematisch dar. Die Stadt Erlangen nimmt weiterhin an dem Pilotprojekt Energetische Stadtsanierung der Bundesregierung zum Erreichen der Klimaschutzziele teil. Ziel ist im Wesentlichen eine energetische Modernisierung des Gebäudebestandes unter



Einbeziehung von

- zukunftsweisenden Konzepten zur Energiespeicherung
- Kraft – Wärme – Kopplung (KWK)
- Aufbau bzw. Erweiterung vorhandener Nahwärmenetze
- Nachverdichtung mit Neubauten für Wohnen und Dienstleistungen
- Verbesserung von Infrastruktur und Stadtraum

Ein Schwerpunkt liegt in der Initiative zu einer künftigen Landesgartenschau. Hier soll mit neuen Ideen langfristig vorhandenes Brachland neu genutzt werden, und entlang eines „grünen Fadens“ Wohn- und Arbeitsräume der Innenstadt und des Stadtwestens besser miteinander verknüpft werden. Die CSU will das Gelände zwischen Autobahn und Bahnlinie so umgestalten, dass Regnitzauen und Innenstadt weitgehend barrierefrei miteinander verbunden werden. Ziel der CSU ist es, bestehende bauliche und emotionale Hürden zu überwinden und die Erlanger Stadteile noch enger zu vereinen.



Schlusswort

Dieses Wahlprogramm wurde am 10.12.2013 von der Kreismitgliederversammlung der CSU mit überwältigender Zustimmung verabschiedet. Es ist das Gemeinschaftswerk von Bürgern, Verbänden, jungen Listenkandidaten und etablierten Fachpolitikern aller Bereiche. Alle Aspekte sind beleuchtet und miteinander verwoben.

Plattform für die gemeinsame Arbeit war das „Zukunftsforum Erlangen“. Im „Zukunftsforum“ arbeiteten amtierende Mandatsträger, Stadtratskandidaten und interessierte Mitglieder, Bürgerinnen und Bürger in insgesamt 16 Arbeitsgruppen eng zusammen und erstellten einen ersten Entwurf. Dieser wurde intensiv auf der Klausurtagung des Kreisvorstands diskutiert und vor der endgültigen Verabschiedung nochmals den Erlanger Vereinen und Verbänden zur Diskussion gestellt.

Besonders erfreulich am über einjährigen Entstehungsprozess des Programms war die rege Beteiligung auch Externer. Zahlreiche Verbände und hunderte Interessierter brachten viele, größtenteils positiv aufgenommene Änderungs- und Ergänzungsanträge ein. Jedes der fünf Hauptkapitel umfasst zahlreiche Unterpunkte und erläutert aufbauend auf bisherigen Erfolgen Standpunkte der CSU und deren Ziele für die kommende Wahlperiode.

Sozusagen als Kernbotschaft trägt es den Titel „*ERLANGEN leben. – Aus Chancen Zukunft gestalten*“. Dieser Titel macht deutlich, dass wir gerade auch durch den Entstehungsprozess den Wunsch der Erlanger Bürger nach einer lebenswerten Stadt mehr denn je verinnerlicht haben. Zugleich wollen wir aufzeigen, welche Chancen, die auf dem großen kommunalpolitischen Erfolg der vergangenen Jahre beruhen, wir für Erlangens Entwicklung in den nächsten Jahren sehen. Dieses gemeinsam erarbeitete Programm soll auch für uns selber Kompass in der Arbeit der nächsten Jahre sein.

Dr. Kurt Höller
Leiter des Zukunftsforums

Alexandra Wunderlich
CSU-Kreisvorsitzende



Stichwortverzeichnis

Abfallwirtschaft.....	63
Adenauerring.....	54
AG Energieversorgung	22, 62
Aktion Jugend. Arbeit. Zukunft (JAZ).....	30, 37, 39, 44, 59
Aktion Kindergarten und Sicherheit.....	13
Aktion Mit dem Rad zur Arbeit.....	63
AktivCard	12
Alleinerziehende.....	23
Altencubs.....	35
Altenhilfe	34
Alterlangen	21
Altstadt.....	25, 27, 28, 61
Altstädter Kirchenplatz.....	50
Altstadtkonzerte	53
Altstadtmarkt.....	28
Ämter	25, 35, 55
Angergebiet.....	62
Anwohnerparken.....	20
Apfelstraße	17
Arbeit	4, 5, 7, 13, 16, 20, 30, 31, 32, 35, 36, 37, 38, 45, 59, 62
Arbeitgeber.....	38
Arbeitnehmer.....	10, 38
Arbeitnehmervertretungen	38
Arbeitsamt.....	31
Arbeitslosigkeit	4, 38
Arbeitsmarkt.....	4, 36, 38
Arbeitsplätze	4, 5, 8, 16, 20, 23, 24, 39, 48, 57, 59
Arbeitsuchende	38
Arcaden	28, 60
Ausbildungsplatz.....	31



Ausbildungsverhältnisse	39
Ausgleich	3, 8, 9, 62
Außenbestuhlung.....	27, 61
Autobahn.....	20, 27, 65
Autobahn A3.....	17, 26
Autobahn A73	20
Autobahnanschlussstelle.....	17
Autofahrer	17
Autoverkehr.....	63
Bahn	18
Bahnhof	18, 19, 49
Barocktheater	49
Bauen.....	22
Baugebiete.....	25
Baugrundstücke.....	24
Bauland.....	25, 27
Baulücken	24, 25
Baulückenkatasterplan.....	21, 25
Baumaßnahmen	9
Bauvorhaben.....	10
Bebauung	21, 25, 61
Bauernläden.....	62
Baumaktion.....	28
Baummodernisierungen	51
Bayerischer Landessportverband (BLSV).....	55
Bayern.....	11, 12, 45, 46, 49
Behinderungen	33
Behörden.....	25, 40
Beleuchtungselemente.....	27
Bepflanzung	27
Bergkirchweih	13
Berufsschule.....	30, 43
Beschwerdemanagement.....	11



Besiktas.....	36
Bestandswohnungen.....	21
Betreuungseinrichtungen.....	31
Bevölkerungsgruppen.....	24
Bewegungssport	54
Bezahlbare Energiewende	63
Bildung	3, 5, 8, 31, 34, 37, 39, 42, 44, 45
Bildungsbüro.....	45
Bildungseinrichtungen.....	39
Bildungsförderung.....	37
Bildungsoffensive.....	45
Bildungspaten.....	36
Bildungsportal.....	45
Bildungsregion	45
Bimbachtal.....	27
Binnenverkehr.....	16
Biogasanlagen.....	22
Blockheizkraftwerk (BHKW).....	22, 64
Boden- und Gewässerschutz	63
Brandschutzsanierung	50
Brauchumpflege	53
Bruck	18, 20, 30, 32
Brücken	17, 18
Büchenbach.....	25, 27, 42, 53, 54, 63
Bundesfreiwilligendienst (BFD).....	39
Bundeshauptstadt für Medizin.....	46
Bundeswettbewerb Jugend musiziert	52
Burgberggarten	51
Bürger ..4, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 20, 21, 23, 24, 33, 38, 39, 41, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 58, 62,	
63	
Bürgeramt	14, 15
Bürgerbegehren.....	11
Bürgerbeteiligung.....	3, 8, 9, 10, 11, 22, 25



Bürgerentscheide	11
Bürgerforen	11
Bürgerpalais	22, 63
Bürgerstiftung	39
Bürgerversammlungen	11
Bürgerpalais Stutterheim	22, 63
Bürokratie	15
Bushaltestellen	20, 34
Campus-Bahn	6, 11, 19, 26, 49
Chancen	3, 4, 5, 8, 40, 42, 44
Chancengerechtigkeit	36, 37, 39, 45
Dechsendorf	56, 63, 64
Dechsender Weiher	56, 63, 64
Demenz-Tage	35
Demographischer Wandel	33
Denkmalschutz	22, 25, 61
Deutscher Alpenverein (DAV)	57
Dienstleistungen	3, 14, 35, 46, 48, 56, 57, 65
Dompropststraße	54
Drausnickstraße	22
Durchgangsverkehr	19
Ehrenamt	3, 8, 10, 12, 33, 34, 35, 42, 55
Ehrenamtsbeauftragte	12
Eigenheim	21, 24
Eigenverantwortung	15, 33
Einkaufsmöglichkeiten	27, 34
Einzelhandel	22, 28, 60
Eislaufflächen	56
Elektromobilität	19
Elisabethstraße	21
Eltern	29, 31, 32
Eltersdorf	17, 18, 30



Energie	3, 8, 22, 26, 46, 59, 62, 63
Energetische Gebäudemodernisierung.....	64
Energieberatung.....	64
Energiecampus Nürnberg.....	47
Energieeffizienz	24, 48
Energieeinsparung	63
Energiekonzepte.....	25, 64
Energiekosten.....	62
Energie-Plus-Häuser	63
Energie-Plus-Siedlungen	26
Energiesparen.....	62
Energiespeicherung	65
Energieversorgung	63
Energiewende.....	22, 24, 48, 61, 62, 63
E-Partizipation	11
Erlangen on Ice	27, 28
Erlanger Kammerorchester.....	52
Erlanger Klimaallianz.....	62
Erlanger Modell	13, 55
Erlanger Stadtwerke (ESTW).....	48, 62, 63, 64
Erlanger Waldweihnacht.....	28
Ernährungswirtschaft.....	61
Erwachsenenbildung	12
Erziehung	29, 31
Eskilstuna	36
E-Werk.....	51
Existenzgründer.....	10
Exzellenzcluster	46
Exzellenzcluster Engineering of Advanced Materials.....	46
Exzellenzinitiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).....	46
Fahrpläne	34
Fahrrad	16, 27
Fahrradabstellanlagen.....	19



Fahrradachsen.....	19, 26
Fahrradparkhaus	19
Fahrradstadt.....	16, 17, 18, 23
Fahrradständern	27
Fahrradstraßen.....	18
Fahrradverkehr	17, 18
Familien	3, 5, 8, 21, 22, 23, 24, 29, 30, 31, 33, 39, 40, 59, 60
Familienatlas.....	30, 35
Fassadendämmung.....	63
Felix-Klein-Straße	18
Ferienbetreuung.....	30, 44
Ferienprogramme	53
Fernkälte.....	48
Fernwärme.....	22, 48, 62, 64
Festivals	51, 55
Feuerwehr	12, 13, 14
Finanzkrise.....	9
Finanzpolitik.....	9
Firmen.....	15
Flüchtlinge	40
Fördermaßnahmen	44
Förderprogramme	44, 63, 64
Förderprogramm Aktive Zentren.....	22, 25, 27
Förderprogramm Soziale Stadt.....	22
Förderung.....	16, 20, 25, 26, 31, 36, 38, 39, 44, 52, 53, 54, 57
Forschung.....	8, 42, 45, 46, 48, 57
Forschungsgelände	5, 19, 48, 59
Frankenhof.....	51
Frauenhaus	40
Fraunhofer Institut	46, 47
Freibad.....	6, 21, 43, 54, 56
Freiwilligendienste	39



Freiwilligeninitiative	34
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)	39
Freizeit.....	12, 20, 23, 26, 53
Freizeitanlagen	53
Friedrich-Alexander-Universität (FAU).....	6, 36, 45, 46, 47, 49, 62
Fußgänger.....	17, 20, 34
Fußgängerverkehr	17, 20
Fußgängerzone	20, 34
Ganztageschulen.....	44
Ganztagsangebot.....	43, 44
Ganztagsbetreuung.....	43, 44
Ganztagsklassen.....	43
Ganztagschulen	32, 36, 42
Gas	22
Gastfreundlichkeit	40
Gastronomie.....	27, 28, 34
Gebäudemanagement	22, 63
Gebäudemodernisierung	21, 64
Gebbertstraße	22
Gehwege.....	34
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Arbeit (GGFA)	31, 37, 38
Gemeinnützige Theater- und Konzertverein (gVe).....	52
Gemeinnütziger Theater- und Konzertverein Erlangen (gVe).....	60
Genehmigungspraxis.....	61
Generalmodernisierungen	30
Generalsanierung.....	54
Generationen	23, 33
Generationengerechtigkeit.....	40
Gesamtstadt.....	11
Geschosswohnungsbau	21, 26
Gestaltungssatzung	61
Gesundheit.....	3, 13, 47, 57



Gesundheitsförderung	47, 58
Gewerbeflächen	10, 60
Gewerbegebiet	60
Gewerbesteuer	10
Goethestraße	17
Großparkplatz	20, 61
Großstadt	4, 12, 33, 38, 59
Großveranstaltungen	55
Gründerzentren	60
Grundschulen	36, 42, 43
Grundsicherung	38
Grundversorgung	24
Grünplanungskonzept	64
Gymnasium	54
Hallen	56
Hallenbad	43
Haltestelle	49
Handballclub Erlangen (HCE)	57
Handwerkskammer (HWK)	31
Härtefälle	25
Hartmannstraße	6, 54, 56, 57
Hauptschützengesellschaft	54
Hauptstraße	18
Haushalt	3, 8, 9, 10, 11, 32
Haushaltspolitik	9
Heimat- und Geschichtsverein	52
Heinrich-Lades-Halle	59
Himbeerpalast	49
Hippy-Programm	37
Hochschulsportangebote	47
Hochwasserschutz	63, 64
Hugenottenstadt	36, 40



Hüttendorf	21
Ideenwettbewerb.....	61
Individualität.....	8
Individualverkehr	16
Industrie- und Handelskammer (IHK)	31
Infrastruktur	18, 21, 24, 30, 42, 47, 65
Infrastrukturmaßnahmen.....	62
Ingenieurwissenschaften.....	47
Initiativen	15, 33, 34, 37, 40, 43, 49, 50, 60, 65
Inklusion	39, 44
Innenstadt.....	3, 6, 8, 13, 16, 19, 20, 22, 23, 25, 27, 28, 30, 32, 51, 60, 61, 65
Innenstadtlagen	23
Innovations- und Gründerzentrum (IGZ).....	60
Innovativität	8
Institut für Sportwissenschaft und Sport (ISS).....	55
Institute.....	46
Institutionen.....	55, 62
Integration.....	3, 8, 29, 35, 36, 37, 53
Integrationsprojekt BIG.....	37
Interessenausgleich	11
Interessenvertreter	56, 57
Interkultureller Monat	37
Internationale Schule (FIS).....	57
Internationalisierung.....	48
Isarstraße	20, 21
Johann-Kalb-Platz	54
Jugend.....	8, 13, 29, 30, 53, 59
Jugendarbeit.....	12, 37
Jugendarbeitslosigkeit.....	59
Jugendbegegnungen	32
Jugendclubs	32, 53
Jugendfeuerwehr.....	13



Jugendhauses.....	32
Jugendhilfe.....	32
Jugendkultur.....	53
Jugendliche	3, 5, 13, 14, 29, 30, 31, 32, 39, 40, 42, 44, 55, 58
Jugendparlament (JUPA)	30, 32
Jugendsozialarbeit	30, 32, 44
Jugend, Arbeit, Zukunft (JAZ).....	30, 37, 39, 44, 59
Junge Philharmonie.....	52
Kameralistik.....	10
Kanalisation.....	63
Katastrophenschutz	13
Kaufkraft	61
Kilpperplan	27
Kinder.....	3, 5, 9, 13, 14, 23, 29, 30, 32, 36, 39, 40, 42, 53
Kinderbetreuung	29, 32
Kinderbewegungsangebote	56
Kindererziehung	33
Kindergärten	12, 13, 29, 30, 31, 32, 37, 40, 56, 63, 64
Kinderklinik.....	48
Kinderkrippen	29, 40, 59
Kindertagesstätten.....	10, 23, 30, 31, 32
Kirche	12, 29, 30, 55
Kirchweihen.....	53
Klima	10, 64
Klimaschutzziele	64
Kliniken	6, 60
Kommunalpolitik.....	30, 33
Komplexitätsreduktion	15
Konfliktmanagement.....	12
Kongresse.....	59
Konsolidierung	9, 38
Konzerte.....	52
Kooperation.....	13



Kostentransparenz	10
Kraft-Wärme-Kopplung (KWK).....	62, 65
Kraftwerke	51, 60, 64
Kriegenbrunn	30
Krisenmanagement.....	13
Kultur.....	3, 8, 12, 27, 28, 42, 49, 53
Kulturangebote	28
Kulturförderung	53
Kulturleben.....	52
Kulturstiftung.....	49
Kulturveranstaltungen	60
Kulturvereine.....	52
Kunst	51, 52
Künstler	50, 53
Kunstmuseum.....	52
Ladenöffnungszeiten.....	20
Landesgartenschau	16, 19, 26, 27, 61, 65
Landkreis	14
Landschaftspflege.....	61
Landwirte	22, 61, 62
Landwirtschaft	3, 61
Lange Nacht der Wissenschaften	47
Langzeitarbeitslosigkeit	39, 59
Lärm.....	16
Lärmschutz	64
Lärmschutzmaßnahmen	17
Leben	3, 5, 8, 16, 23, 28, 32, 33, 35, 36, 39, 44, 46, 47
Leben findet Innenstadt.....	28
Lebensgefühl.....	20, 23, 26
Lebensqualität.....	20
Leistungssport.....	53
Lenkungsgruppe.....	62



Lernförderung	51
Lernstuben	29, 32
Lesecafé	50
Lieferverkehr	61
Lorlebergviertel	22
Männer in Kitas	31
Markgrafentheater	49
Marktplatz	22
Marktwirtschaft	60
Max-Planck-Institut	46
Medical Valley	46, 47, 48, 57, 60
Medical Valley Center (MVC)	47, 48, 57, 60
Medizin	48, 57
Medizintechnik	4, 20, 43, 46
Medizintechnikstandort	48
Med-Museum	50
Mehrgenerationenhäuser	25, 34
Metropolregion	16, 19, 26, 38
Michael-Vogel-Straße	18
Mieter	6, 24
Mietpreisbegrenzung	23
Mietpreisbremse	24, 26
Mietwohnungsbau	24
Migranten	32, 37, 40
Migrationshintergrund	36, 37, 40, 44
Mitarbeiter	40
Mittagsbetreuungen	29, 44
Mittelschulen	30, 36, 39, 42, 44
Mittelstand	10, 61
Mobilität	16
Modal Split	17
Modernisierung	6, 18, 20, 27, 28, 42, 43, 48, 50, 51, 52, 54, 56, 62, 63, 64



Mönaustraße	21
Motorisierter Individualverkehr (MIV).....	16, 17, 19
Motto	9, 35, 42, 44
Mülltrennung.....	63
Museumskarree	50
Museumswinkel.....	49, 50
Musik.....	12
Musikinstitut.....	52
Musikvereine	52
Nürnberg.....	4, 6, 14, 16, 38, 47, 49
Nürnberg Campus of Technology.....	47
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV).....	16, 19, 20, 34
Öffentlichkeitsarbeit	35
Open-Air-Veranstaltungen.....	53
Optionskommune	38
Ortsumgehungsstraße	17
Palais Stutterheim	50
Parken.....	61
Parkmöglichkeiten.....	61
Parkplätze	20
Parkplatzsituation.....	47
Partizipationskultur.....	36
Partner.....	44, 52
Passiv- und Plus-Energiehaus-Siedlungen.....	64
Passivhäuser.....	21, 63
Paul-Gossen-Straße	5, 17, 18, 49
Paulistraße.....	27
Personennahverkehr.....	16
Photovoltaik	22, 63
Pkw	16
Planen.....	3, 20, 22
Poetenfest.....	51



PoliTipps.....	33
Polizei.....	13, 14, 32, 33
Prävention.....	32, 47, 58
Präventionsarbeit.....	32
Präventionsstellen.....	47
Prinzip.....	35
Prognos.....	60
Projekt Begleiter.....	36
Projekt Bewegung tut gut.....	57
Projekt Deutsch-Offensive.....	36
Projekt fifty up der GGFA.....	38
Projekt GEhen, Spielen und Tanzen Als Lebenslange Tätigkeiten (GESTALT).....	54
Projekt Nette Toilette.....	34
Projekt Wir Lernen Deutsch (Wi.L.D.).....	36, 44
Projekt Wohnen für Hilfe.....	23, 34
Qualitätssiegel Bildungsregion in Bayern.....	45
Rad.....	17, 57
Radfahrer.....	17, 19, 27
Rädl.....	13, 55
Radverkehr.....	17, 18
Radwege.....	18
Radwegenetz.....	18, 19
Rathaus.....	14, 44, 62
Ratsbegehren.....	11
Ratsinformationssystem.....	14
Raumknappheit.....	16
Regelkindertagesstätten.....	32
Region.....	46, 48
Regnitzauen.....	20, 65
Regnitzgrund.....	56
Regnitztalradweg.....	19
Regnitzwiesen.....	27



Religion	12
Rennes.....	36
Respekt.....	35, 37
Ressourcen.....	40
Rettungsdienste	12
Riverside	36
Röthelheimbad.....	54
Röthelheimpark	21, 30, 43
Röttenbachgraben	18, 64
Runder Tisch Inklusion	44
San Carlos.....	36
Satzung für Sondernutzungen.....	27
S-Bahn	49
Schlossgartenkonzerte	52
Schulden	10
Schuldenbremse	10
Schuldnerberatungsstelle.....	40
Schulen.....	6, 12, 13, 30, 32, 36, 40, 43, 44, 45, 51, 55, 56, 63, 64
Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage.....	37
Schüler	55, 59
Schülerlotsen.....	13
Schulgebäude	42
Schulhallen.....	55
Schulmensen.....	43
Schulmodernisierungen	42
Schulpatenschaft.....	45
Schulrenovierungsprogramm	54
Schulsport.....	6, 43
Schulwegsicherheit	13, 14
Schwabachanlage	20
Schwabachtal.....	27
Schweinfurter Straße	30
Schwimmbäder	54



Selbsthilfegruppen	39
Senioren.....	3, 5, 8, 21, 23, 29, 32, 33, 34, 35
Senioren melden sich zu Wort.....	34
Seniorenatlas	35
Seniorenbeirat.....	35
Seniorenclubs.....	56
Seniorensport	53
Sicherheit	3, 12, 13, 33
Sicherheitspolitik.....	33
Sicherheitsrisiken	33
Sicherheitswacht	13, 14
Sieglitzhof	63
Siemens.....	6, 19, 48, 57, 59, 62, 63
Siemens AG.....	6, 19, 48, 57, 59, 62, 63
Siemens-Campus.....	5, 6, 19, 26, 49, 59
Sitzgelegenheiten.....	34
Solarenergie	22
Solarthermie	63
Sonderfonds gegen Armut und Obdachlosigkeit in Erlangen	25, 40
Soziales	3, 5, 8, 29, 37
Soziales Miteinander	3, 5, 29
Spendensammlungen	53
Spielplätze	53, 56
Spitzencluster	46, 57
Sport.....	3, 8, 12, 37, 42, 53, 54, 55, 56
Sportanlagen.....	55, 56
Sporthallen.....	56
Sportpolitik	53
Sportstätten.....	53, 54, 56
Sportunterricht.....	56
Sportveranstaltungen	55
Sportverband	57
Sportvereine	53, 55, 56, 57



Sprachförderprogramm.....	36
Stadt	
Stadt der kurzen Wege	26
Stadt der Vielfalt.....	35
Stadt im Grünen.....	21, 26
Stadtarchiv	22, 50
Stadtbibliothek.....	22, 50
Stadtbild.....	17, 20, 22, 25, 49
Stadtentwicklung	56, 63, 64
Städtepartnerschaften.....	36
Städteranking	60
Stadtfinanzen.....	9
Stadtführungen.....	52
Städtisches Gebäudemanagement (GME).....	63
Stadtjugendring.....	30, 32
Stadtmuseum.....	49, 50
Stadtplanung	47
Stadtteilhäuser	30
Stadtumbau	6, 21, 26, 63
Stadtumlandbahn	11
Stadtverband der Erlanger Kulturvereine	52
Stadtwerke.....	6, 48, 62, 63, 64
Stadtzentrum	25
Standortfaktoren.....	28, 49
Staudtstraße	46
Stellfläche.....	18
Stellplatzbedarf	20
Stiftungen	39
Stoke-on-Trent	36
Straßen.....	27, 30
Straßenverkehr	13
Streetwork	30
Studenten.....	21, 23, 34, 46, 47, 49
Studentenwerk.....	23, 47



Studentenwohnheime	23, 47
Studentenwohnungen	26
Südliche Stadtmauerstraße	17
Tagesmutter	32
Tagespflege	29, 32
Tennenlohe	18, 21, 42, 54
Tennenloher Straße	18
Theater	50
Theatertage	50
Tierschutz	12
Toleranz	36
Toleranz & Balance - Offener Sport in Erlangen (TOBAC)	54
Traditionslokale	27
Trinkwasser	63
Turnhallen	43
Übergangsmanagement	39, 44, 45
Übungsleiterzuschüsse	55
Umwelt	3, 8, 12, 16, 59, 61, 62
Umweltschutz	63
Universität	3, 6, 8, 23, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 58, 59, 63
Universitäts-Ausgründungen	47
Universitätsbauten	48
Universitätsinstitute	47
Universitätskliniken	20
Universitätsleitung	47
Universitätssport	47
Unterführungen	17, 18
Unternehmen	25, 38, 46, 47, 48, 55, 60, 62
Unternehmer	59
Veranstaltungen	7, 27, 35, 37, 50
Veranstaltungsmanagement	60
Verbände	39



Verein	39, 57
Verein Medizin und Gesundheit.....	57
Vereine.....	30, 32, 35, 39, 47, 52, 53, 54, 55, 56, 57
Vereinssport	43, 57
Verkehr	3, 8, 16, 17
Verkehrsinfrastruktur	16, 17
Verkehrskonzeptes	17
Verkehrsmittel	17
Verkehrspolitik.....	16, 19
Verkehrssicherheit	19
Verkehrswege	17
Versöhnung von Wohnen und Arbeit	24, 59
Verwaltung.....	3, 14, 15, 37, 39, 50
Vierfachturnhalle.....	43, 47, 56, 57
Volkshochschule (vhs)	44
Vorbilder	47, 62, 63
Vororte.....	25
Wald.....	64
Wandel.....	40, 56
Wasserqualität	63, 64
Wasserturmstraße	17, 30, 50
Wege	8, 16
Weihnachtsmärkte	27
Werbeanlagen	61
Werte.....	40, 60
Willkommenskultur	37, 48
Wirtschaft.....	3, 8, 9, 30, 33, 37, 59, 61
Wirtschaftsförderung	38
Wirtschaftspolitik.....	59
Wissenschaftsstandort	46
Wissenstransfer	48
Wladimir	36



Woche der Brüderlichkeit	36
Wochen gegen Rassismus	37
Wohlstand	33
Wohnen	3, 6, 8, 16, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 34, 40, 65
Wohnanlagen	24
Wohnbebauung	25, 26
Wohngebiete	19, 25
Wohngemeinschaften	25
Wohnheime	47
Wohnraum	6, 21, 23, 24, 26, 40, 47
Wohnsiedlungen	21, 62
Wohnsituation	24, 47
Wohnungen	21, 24, 47, 62
Wohnungsbau	40
Wohnungsmarkt	23, 37
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Erlangen (GEWOBAU)	21, 24, 26, 37, 62, 64
Wöhrmühle	18
Zentrum	8, 42, 47, 48, 51, 58
Zentrum für kulturelle Bildung	51
Zentrum für translationale klinische Forschung (TRC)	48
Zeppelinstraße	60
Zukunft	3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 21, 31, 33, 44, 51, 52, 53, 57, 58, 59, 62, 63
Zukunftsatlas	60
Zusammenhalt	37, 53
Zusammenleben	31
Zuschüsse	51, 52, 55